



44. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Gremium: Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
Sitzungstermin: Donnerstag, 28.03.2019, 18:00 Uhr
Ort, Raum: Raum 107, Hegelallee , Haus 9

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 14.02.2019 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

- 3 Redebeitrag Prof. Dr. Ursula von Keitz, Direktorin des Filmmuseums

- 4 Vorstellung / Präsentation der Feté de la Musique

- 5 Informationen zum Extavium

- 6 Umgang mit dem Straßennamenpool der Landeshauptstadt Potsdam

- 7 Straßenbenennung 30 Jahre Städtepartnerschaft Potsdam-Perugia

- 8 Straßenbenennung Potsdamer Mitte: Staudenhof

- 9 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung

- 9.1 Straßenbenennung Neubaugebiet Hochschule/ Dr. Saskia Ludwig,

	Wissenschafts-, Technologiepark Golm 19/SVV/0123	Ortsvorsteherin Golm
9.2	Straßennamen im OT Golm 18/SVV/0742	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen OBR Golm
9.3	Fortsetzung des jugend- und soziokulturellen Zentrums "freiLand" 19/SVV/0210	Oberbürgermeister, Fachbereich Kultur und Museum
9.4	Dreijahresverträge für freie Träger der Kultur 19/SVV/0237	Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur, Jugend und Sport
9.5	Zukunft der Bibliothekslandschaft in Potsdam 19/SVV/0152	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
9.6	Planetarium Potsdam 19/SVV/0162	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
10	Mitteilungen der Verwaltung	
10.1	Bericht der Verwaltung zum Monitoring der Kultur- und Kreativwirtschaft	
10.2	Plastiken vom Staudenhof	
11	Sonstiges	



44. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Gremium: Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
Sitzungstermin: Donnerstag, 28.03.2019, 18:00 Uhr
Ort, Raum: Raum 107, Hegelallee , Haus 9

Nachtragstagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 14.02.2019 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung
- 3 Redebeitrag Prof. Dr. Ursula von Keitz, Direktorin des Filmmuseums
- 4 Vorstellung / Präsentation der Feté de la Musique
- 5 Informationen zum Extavium
- 6 Umgang mit dem Straßennamenpool der Landeshauptstadt Potsdam
- 7 Straßenbenennung 30 Jahre Städtepartnerschaft Potsdam-Perugia
- 8 Straßenbenennung Potsdamer Mitte: Staudenhof
- 9 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
- 9.1 Straßenbenennung Neubaugebiet Hochschule/ Wissenschafts-, Technologiepark Golm Dr. Saskia Ludwig, Ortsvorsteherin Golm
19/SVV/0123
- 9.2 Straßennamen im OT Golm Fraktion Bündnis 90/Die Grünen OBR Golm
18/SVV/0742
- 9.3 Fortsetzung des jugend- und soziokulturellen Zentrums "freiLand" Oberbürgermeister, Fachbereich Kultur und Museum
19/SVV/0210

9.4	Dreijahresverträge für freie Träger der Kultur 19/SVV/0237	Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur, Jugend und Sport
9.5	Zukunft der Bibliothekslandschaft in Potsdam 19/SVV/0152	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
9.6	Planetarium Potsdam 19/SVV/0162	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
10	Mitteilungen der Verwaltung	
10.1	Bericht der Verwaltung zum Monitoring der Kultur- und Kreativwirtschaft	
10.2	Beschlussvorlage Räume für Kulturschaffende und Kreative - Ergebnis der Machbarkeitsstudie zum KreativQuartier 19/SVV/0342	
10.3	Plastiken vom Staudenhof	
11	Sonstiges	

Frau Noosha Aabel
Beigeordnete
Bildung, Kultur, Jugend
und Sport

Nicht anwesend sind:

Ausschussmitglieder

Herr Andreas Schlüter SPD entschuldigt

zusätzliches Mitglied

Frau Katharina Tietz DIE aNDERE nicht entschuldigt

sachkundige Einwohner

Herr Roman Kuffert AfD nicht entschuldigt
Frau Anna Lüdcke CDU/ANW nicht entschuldigt
Herr Johannes Roeder entschuldigt
Herr Christian Wendland Bürgerbündnis-FDP nicht entschuldigt

Schriftführer/in:
Frau Diana Müller

Fachbereich Kultur und Museum

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des
öffentlichen Teils der Sitzung vom 17.01.2019 / Feststellung der öffentlichen
Tagesordnung

- 3 Straßenbenennungen

- 3.1 Straßenbenennung im OT Fahrland in 14476 Potsdam
hier: Bebauungsplan Nr. 132 "Am Friedhof"

- 3.2 Straßenbenennung in 14467 Potsdam
hier: DS 18/SVV/0987- Havelufer zwischen Lange Brücke und Inselbrücke
(Brücke Freundschaftsinsel)

- 3.3 Straßenbenennung Potsdamer Mitte

- 4 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 4.1 Anna Flügge für den Straßennamenpool Potsdam
Vorlage: 18/SVV/0986
Einreicher: Fraktion SPD
 - 4.2 Honorare an der Städtischen Musikschule
Vorlage: 18/SVV/0993
Einreicher: Fraktionen SPD, CDU/ANW
FA (ff)
 - 4.3 Kostenloser Eintritt Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte
Vorlage: 19/SVV/0100
Einreicher: Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur, Jugend und Sport
 - 4.4 Zwischenbericht über die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zur langfristigen Sicherung der Archiv- und Depotflächen der Landeshauptstadt Potsdam
Vorlage: 19/SVV/0109
Einreicher: Oberbürgermeister, Fachbereich Verwaltungsmanagement
 - 4.5 Plastiken vom Staudenhof
Vorlage: 18/SVV/0364
Einreicher: Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport
 - 4.6 Straßennamen im OT Golm
Vorlage: 18/SVV/0742
Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
OBR Golm
- 5 Mitteilungen der Verwaltung
 - 5.1 Vorstellung der Förderempfehlungen 2019 für die kulturelle Projektförderung und für die Festivalförderung
- 6 Sonstiges

Niederschrift:

Öffentlicher Teil

zu 1 Erröffnung der Sitzung

Die Ausschussvorsitzende eröffnet die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft und stellt die Anwesenheit von 7 stimmberechtigten Mitgliedern fest.

**zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des
öffentlichen Teils der Sitzung vom 17.01.2019 / Feststellung der öffentlichen
Tagesordnung**

Die Niederschrift des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft vom 17.01.2019 wird ohne Änderungen bei einer Enthaltung angenommen.

Bezüglich der Tagesordnung schlägt Frau Dr. Schröter vor, zuerst alle Tagesordnungspunkte zu den Straßenbenennungen zu behandeln und danach den Tagesordnungspunkt „Vorstellung der Förderempfehlungen 2019 der kulturellen Projektförderung und Festivalförderung“ vorzuziehen.

Der geänderten Tagesordnung wird zugestimmt.

zu 3 Straßenbenennungen

**zu 3.1 Straßenbenennung im OT Fahrland in 14476 Potsdam
hier: Bebauungsplan Nr. 132 "Am Friedhof"**

Herr Dr. Arlt stellt die Empfehlungen des Ortsbeirates Fahrland zur Benennung der im Geltungsbereich des derzeit in Aufstellung befindlichen Bebauungsplans Nr. 132 liegenden Straßen vor.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft folgt den Vorschlägen des Ortsbeirates Fahrland und empfiehlt die Benennung der im Plangebiet liegenden Planstraße A,C,D,E in „Fehlowweg“ und der Planstraße B in „Am Fahrländer Mühlenberg“.

Die Planstraße A bzw. deren örtlich bereits vorhandener Verlauf ist im Straßenverzeichnis bereits unter der Bezeichnung „Fehlowweg“ vorhanden und sollte daher im weiteren Verlauf der Planstraße C,D und E weitergeführt werden.

Die Planstraße B soll den Bezug zum ehemaligen Mühlenberg erhalten, da das Gelände auf dem sich das Plangebiet des Bebauungsplans befindet, historisch den Namen Mühlenberg trug.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung:	7
Ablehnung:	0
Stimmenthaltung:	0

**zu 3.2 Straßenbenennung in 14467 Potsdam
hier: DS 18/SVV/0987- Havelufer zwischen Lange Brücke und Inselbrücke
(Brücke Freundschaftsinsel)**

Die Stadtverordnetenversammlung hat bereits die Benennung des Havelufers zwischen Lange Brücke und Inselbrücke in „Adolf-Miethe-Ufer“ beschlossen.

Daher ist eine Behandlung im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nicht mehr erforderlich.

zu 3.3 Straßenbenennung Potsdamer Mitte

Herr Dr. Arlt plädiert dafür, die nach dem Abriss der Fachhochschule wiederentstehenden historischen Straßen 1,2 und 4, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, in „Alter Markt“, „Schloßstraße“ und „Schwertfegerstraße“ zu benennen.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft schließt sich dem Votum an und empfiehlt die vorgeschlagene Benennung der drei Straßen

Was die Benennung der „Kaiserstraße“ betrifft, führt Herr Dr. Arlt aus, dass die alte Bezeichnung auf einen Bäcker namens Kayser zurückzuführen ist. 1752 wurde daraus die Hüttengasse und 1945 wurde sie in Otto von Guericke-Straße umbenannt. Er schlägt vor, die Straße, welche den Alten Markt mit der Straße am Kanal verbindet, in „Nikolaistraße“ zu benennen. Diese Bezeichnung sei ortsbezogen und zielführend für Touristen.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft stellt den Vorschlag zur Benennung der wiederentstehenden Straße Nr. 2 in „Nikolaistraße“ zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung:	3
Ablehnung:	3
Stimmenthaltung:	0

Damit ist der Vorschlag abgelehnt.

Herr Dr. Scharfenberg bringt nachträglich den Vorschlag ein, die wiederentstehende Straße Nr. 2 (ehemalige Kaiserstraße) in „Staudenhof“ zu benennen.

zu 4 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung

zu 4.1 Anna Flügge für den Straßennamenpool Potsdam
Vorlage: 18/SVV/0986

Fraktion SPD

Herr Kolesnyk bringt den Antrag für die Fraktion SPD ein und plädiert für die Aufnahme des Namens der ehemaligen Stadtverordneten Anna Flügge in den Straßennamenpool.

Herr Dr. Arlt macht deutlich, dass die Begründung des Antrages nachvollziehbar sei und daher nichts gegen eine Aufnahme des Namens in den Straßennamenpool spricht.

Die Ausschussvorsitzende stellt den Antrag zur Abstimmung.

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Name der ehemaligen Stadtverordneten Anna Flügge wird in den Straßennamenpool der Landeshauptstadt Potsdam aufgenommen.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 7

Ablehnung: 0

Stimmenthaltung: 0

zu 4.2 Honorare an der Städtischen Musikschule

Vorlage: 18/SVV/0993

Fraktionen SPD, CDU/ANW

Der Antrag wird durch die SPD-Fraktion eingebracht und es wird darauf hingewiesen, dass die Federführung beim Finanzausschuss liegt.

Frau Aabel unterstreicht, dass es sich zunächst um einen Prüfauftrag handelt und daher zu begrüßen sei.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft empfiehlt die Annahme des Antrages in der vorliegenden Form.

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird gebeten zu prüfen, ob und ggf. wie die Honorare der Dozierenden an der städtischen Musikschule Potsdam an die Honorare der Volkshochschule angeglichen werden können und ggf. für den nächsten Haushaltsentwurf einen entsprechenden Vorschlag zur Finanzierung vorzusehen.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 7

Ablehnung: 0

Stimmenthaltung: 0

**zu 4.3 Kostenloser Eintritt Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte
Vorlage: 19/SVV/0100**

Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur, Jugend und Sport

Frau Aubel informiert, dass die Umsetzung des kostenlosen Eintritts im Potsdam-Museum nur mit einer entsprechenden Änderung bzw. Anpassung der Entgeltordnung erfolgen könne. Sie macht deutlich, dass der kostenlose Eintritt zunächst bis Ende 2019 gilt und eine Verlängerung der Probephase von 2018 darstellt. Ende 2019 soll dann eine Evaluierung erfolgen.

Auf Nachfrage von Frau Dr. Schröter, was den Kostenausgleich betrifft, erklärt Frau Aubel, dass der Ausgleich der entstehenden zusätzlichen Aufwendungen nicht zu Lasten des Etats des Potsdam-Museums gehen darf und man dafür eine andere Quelle finden müsse.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt die Mitteilungsvorlage und die Informationen hinsichtlich des weiteren Vorgehens zur Kenntnis.

**zu 4.4 Zwischenbericht über die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zur langfristigen
Sicherung der Archiv- und Depotflächen der Landeshauptstadt Potsdam
Vorlage: 19/SVV/0109**

Oberbürgermeister, Fachbereich Verwaltungsmanagement

Herr Pokorny und Herr Glauert stellen kurz die verschiedenen Varianten zur bedarfs- und fachgerechten Versorgung mit Archiv- und Depotflächen vor. Unter Beachtung der Finanzierungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt Potsdam wird die Variante eines Neubaus durch den Kommunalen Immobilienservice, als die wirtschaftlichste Variante eingeschätzt. Eine sofortige Errichtung eines Zentraldepots ist jedoch aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen nicht realisierbar. Daher ist eine abschnittsweise, modulare Bauweise eines Zentraldepots angedacht. Mehrere mögliche Standorte für ein Zentraldepot wurden hinsichtlich der baulichen und inhaltlichen Anforderungen geprüft, als geeignet wurde das Gewerbegebiet Golm befunden, da sich dieser Standort durch eine gute Verkehrsanbindung auszeichnet. Zudem verfügt er über eine Nähe zu anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, die eine Reihe von Synergieeffekten bieten.

Im weiteren Vorgehen müsse jetzt eine Konkretisierung der Investitions- und Folgekosten im Haushaltsplan 2020/2021 und der Folgejahre vorgenommen werden. Einhergehend mit der abschnittswisen Errichtung eines Zentraldepots, muss die Fremdanmietung von Depotflächen für das Potsdam-Museum gewährleistet werden.

Auf Nachfrage aus dem Ausschuss, was die benötigte Grundstücksfläche betrifft, erklärt Herr Pokorny, das man ca. 7000 Quadratmeter benötige.

Frau Walter macht deutlich, dass ein erneuter Umzug der Bestände des Potsdam-Museums schwierig sei, zudem die Nutzung der Bestände in dieser Zeit

nicht möglich sei. Sie fragt nach, wie die Umsetzung der Depotflächen für das Potsdam-Museum als nichtpflichtige Aufgabe aussieht.

Herr Pokorny verweist diesbezüglich auf die Selbstverpflichtung der Landeshauptstadt Potsdam.

Herr Dr. Scharfenberg erfragt, wie man den gesamten Prozess der Depoterrichtung beschleunigen könne.

Herr Pokorny macht deutlich, dass eine entsprechende Unterstützung bei den Haushaltsverhandlungen durch die einzelnen Fraktionen wünschenswert und zielführend wäre.

Herr Fröhlich bittet abschließend darum, die Thematik, vor allem unter dem Aspekt der Symbiose von pflichtigen und freiwilligen Leistungen, noch einmal im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft zu thematisieren.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

zu 4.5 **Plastiken vom Staudenhof**

Vorlage: 18/SVV/0364

Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport

Frau Dr. Schröter weist darauf hin, dass in der letzten Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft bezüglich der Standortfrage ein Votum formuliert wurde. Der Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE greift dieses Votum auf. Die „alte“ Beschlussvorlage sollte zugunsten des neuen Beschlusstextes geändert werden.

Frau Dr. Schröter stellt den Änderungsantrag zur Abstimmung.

Die alte Beschlussvorlage wird aufgrund des Änderungsantrages der Fraktion DIE LINKE um folgenden Beschlusstext geändert:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Plastiken vom Staudenhof (Stehende unter Baldachin, Sitzendes Mädchen, Pflanzurm) von Jürgen Woyski werden, entsprechend des Votums des Beirates Kunst im öffentlichen Raum, ~~auf der Freundschaftsinsel aufgestellt.~~
vorübergehend auf dem Neuen Friedhof aufgestellt.

Die dauerhafte Aufstellung soll am Alten Markt in der neu gestalteten Potsdamer Mitte erfolgen.

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, diese Aufstellung langfristig bei den Planungen zu berücksichtigen.

Dazu ist die Stadtverordnetenversammlung jährlich, beginnend im Mai über den Stand zu informieren.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 4

Ablehnung: 0

Stimmenthaltung: 2

zu 4.6 Straßennamen im OT Golm

Vorlage: 18/SVV/0742

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

OBR Golm

Da mit Votum des Ortsbeirates Golm die geplanten neuen Straßen „Sperlingsweg und Feldlerchwinkel“ im Geltungsbereich Hochschule/Wissenschaft/Gewerbe des Bebauungsplans Nr. 129 in „Clara-Immerwahr-Straße“ und „Marie-Curie-Ring“ umbenannt werden, hat sich der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen erledigt und wird zurückgezogen.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft schließt sich dem Votum des Ortsbeirates zur Umbenennung an.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 7

Ablehnung: 0

Stimmenthaltung: 0

zu 5 Mitteilungen der Verwaltung

zu 5.1 Vorstellung der Förderempfehlungen 2019 für die kulturelle Projektförderung und für die Festivalförderung

Herr Trautvetter stellt die Förderempfehlungen der Fachjury für kulturelle Projektförderung vor. Insgesamt wurden 65 Anträge eingereicht, von denen 30 für eine Förderung vorgeschlagen wurden. Es gab viele interessante Projekte, vor allem im Bezug auf das Fontanejahr.

Er weist darauf hin, dass der Etat der kulturellen Projektförderung in diesem Jahr zugunsten der Festivalförderung von ca. 200 000 € auf ca. 120.000 € gekürzt wurde. Davon gingen noch 5.000 € an den Jugendkulturfonds, womit letztlich noch ca. 116.000 € zur Verteilung standen. Ein positiver Aspekt war, dass einige Projekte aus dem Etat für kulturelle Bildung gefördert werden konnten.

Weiter regt Herr Trautvetter an, analog zur Festivalförderung, ebenfalls für die Projektförderung Kriterien bzw. eine Bewertungsmatrix zu erarbeiten.

Herr Trautvetter richtet abschließend die Bitte an die Ausschussmitglieder, sich für die Aufstockung des Etats für die kulturelle Projektförderung stark zu machen.

Einige Ausschussmitglieder hinterfragen die Ablehnungen einiger Projekte.

Herr Trautvetter macht deutlich, dass die Jury grundsätzlich keine Begründungen für die Ablehnungen gibt.

Herr Reich stellt fest, dass es kaum Projekte gibt, die eine Vollförderung erhalten und viele Projekte mit einer sehr geringen Fördersumme bedacht wurden und sich die Frage stellt, ob diese überhaupt realisierbar sind.

Des Weiteren wird festgestellt, dass der Jugendkulturfonds zukünftig wieder etwas aktiviert werden müsse. In diesem Zusammenhang sollte auch eine Entbürokratisierung des Abrechnungsverfahrens erfolgen.

Aus dem Ausschuss heraus wurde der Wunsch geäußert, eine Gesamtübersicht aller geförderten und nicht geförderten Projekte auszureichen.

Frau Aube plädiert dafür, bei einer Positivliste zu bleiben, um den abgelehnten Antragstellern keine Nachteile bei der Akquirierung weiterer Fördergelder zu verschaffen.

Herr Joffe stellt positiv fest, dass die Förderung mittlerweile sehr viel differenzierter aufgestellt ist. Neben der kulturellen Projektförderung gibt es seit diesem Jahr die Festivalförderung, des Weiteren gibt es den Etat für kulturelle Bildung.

Frau Dr. Schröter greift den Hinweis zur Aufstockung des Etats für Projektförderung auf und erklärt, dass man sich im Rahmen der nächsten Haushaltsverhandlungen für die Erhöhung einsetzen wird.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt die Förderempfehlungen der Fachjury für kulturelle Projektförderung für das Jahr 2019 zur Kenntnis.

Frau Chwalisz gibt einen kurzen Einblick in das Verfahren der erstmals ausgeschrieben Festivalförderung und stellt die Förderempfehlungen der Fachjury vor. Insgesamt wurden 28 Anträge eingereicht, von denen 14 für eine Förderung vorgeschlagen wurden. Unter den eingereichten Anträgen befinden sich neben den bekannten Festivals auch viele neue, interessante Formate. Sie macht deutlich, dass man versucht habe, mit der Fördersumme möglichst nahe an der beantragten Summe zu liegen, um eine auskömmliche Finanzierung der Projekte zu sichern.

Frau Chwalisz betont abschließend, dass die Festivalförderung ein sehr guter Ansatz ist und wirbt für die Verstetigung dieses Etats.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt die Förderempfehlungen der Fachjury für Festivalförderung für das Jahr 2019 zur Kenntnis.

Frau Aube dankt im Namen der Verwaltung den Mitgliedern beider Fachjurs für ihre engagierte und qualifizierte Arbeit.

zu 6

Sonstiges

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine Wortmeldungen.

Dr. Karin Schröter

Diana Müller

7.



FK POTSDAM – PERUGIA E.V. | KATHARINENHOLZSTR. 25 | 14469 POTSDAM

Landeshauptstadt Potsdam
Vorsitzende Ausschuss für Kultur und
Wissenschaft
Frau Dr. Karin Schröter
Friedrich-Ebert-Straße 79/81

Freundeskreis Potsdam – Perugia e.V
Katharinenholzstr. 25
D - 14469 Potsdam

Telefon: 0170 – 16 85 028
E-Mail: malzanini@posteo.de

14469 Potsdam

Via E-Mail: karin.schroeter@linksfraktion-brandenburg.de

30 Jahre Städtepartnerschaft Potsdam - Perugia

Potsdam, 14.01.2019

Sehr geehrte Frau Dr. Schröter,

die Verbundenheit zwischen Potsdam und Perugia hat eine lange Tradition. Bereits 1973 wurde ein Freundschaftsabkommen zwischen den beiden Städten geschlossen. Am 17.12.1990 wurde die Partnerschaftsurkunde für die Hauptstadt Brandenburgs von Oberbürgermeister Horst Gramlich und für die Hauptstadt der Region Umbrien von Oberbürgermeister Mario Valentini unterzeichnet. Am 17.12.2020 jährt sich das Ereignis zum 30. Mal.

Ein schöner Anlass, diesem Ereignis die gebührende Wertschätzung entgegen zu bringen und ihm auch im Stadtbild Ausdruck zu verleihen. Nachdem es in Potsdam bereits eine Luzernstraße und demnächst einen Versailler Platz gibt, schlagen wir vor, eine geeignete Straße oder einen Platz nach unserer Partnerstadt in Italien zu benennen. Dem Freundeskreis Potsdam-Perugia e.V. ist dies eine Herzensangelegenheit, und wir sind wir gerne bereit, die Stadt Potsdam bei den entsprechenden Vorbereitungen und der Durchführung zu unterstützen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn unser Vorschlag Ihre Zustimmung finden könnte. Gerne würde ich in einem persönlichen Gespräch mit Ihnen Weiteres erörtern und freue mich, wenn Sie ein kurzes Treffen einrichten könnten.

Mit besten Grüßen

Bernd Malzanini

Vorsitzender

21. Februar 2019

Monitoring der Kultur- und Kreativwirtschaft

Auftrag

Im November 2017 wurde der Oberbürgermeister beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Brandenburger Agentur für Kultur und Kreativwirtschaft, ein Monitoring für die Kultur und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Potsdam zu erarbeiten und umzusetzen (17/SVV/0056), mit dem Ziel Strukturen zu erfassen, Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten festzustellen sowie Ziele im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zu definieren. Eine Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Wirtschaftsfeldern sowie die Chancengleichheit für alle Wirtschaftsunternehmen in Potsdam soll dabei sichergestellt werden.

Erhebungsdesign

Aufgrund der begrenzten städtischen Datenbasis, der Unterteilung der Kultur und Kreativwirtschaft in ihre elf Teilmärkte und der Schwierigkeiten, diese statistisch nach den einzelnen Branchen zu erfassen, wurde gemeinsam mit der Brandenburger Agentur für Kultur und Kreativwirtschaft ein methodisches Vorgehen entwickelt (Abb. 1), um ein qualitatives Monitoring für die Landeshauptstadt Potsdam durchzuführen (18/SVV/0167).

Das Erhebungsdesign sieht in einem ersten Schritt die Erfassung und Bewertung des IST-Zustands vor. Mit der Analyse vorhandener Strukturen, Experteninterviews und Dialogforen soll ein differenziertes Bild der Kultur- und Kreativwirtschaft gezeichnet werden. Die Analyse soll dabei einen Fokus auf überregionale branchenbezogene Entwicklungstrends, Zukunftsperspektiven und die Innovationsfähigkeit der Teilmärkte bzw. zugehöriger Branchen richten. An diese Bestandsaufnahme des IST-Zustandes sollte sich nach Empfehlung der Landesagentur für Kultur und Kreativwirtschaft eine Diskussion der Potenziale und Herausforderungen der verschiedenen Teilmärkte in Potsdam anschließen. Dadurch sollen Teilmärkte bzw. zugehörige Einzelbranchen im Rahmen einer SOLL-Analyse identifiziert werden, die für die Standortattraktivität, Lebensqualität oder die wirtschaftliche Entwicklung der LHP besondere standortprägende Bedeutung aufweisen. Weiter wird die Relevanz von Netzwerken und Schnittstellen für die Kultur- und Kreativwirtschaft betrachtet sowie die Unterstützungsmöglichkeiten von branchenübergreifenden oder interdisziplinären Spill-over-Effekten. Auch räumliche, infrastrukturelle und finanzierungsbezogene Bedarfssituationen der Kultur- und Kreativwirtschaft sollen in die SOLL-Analyse einbezogen werden.

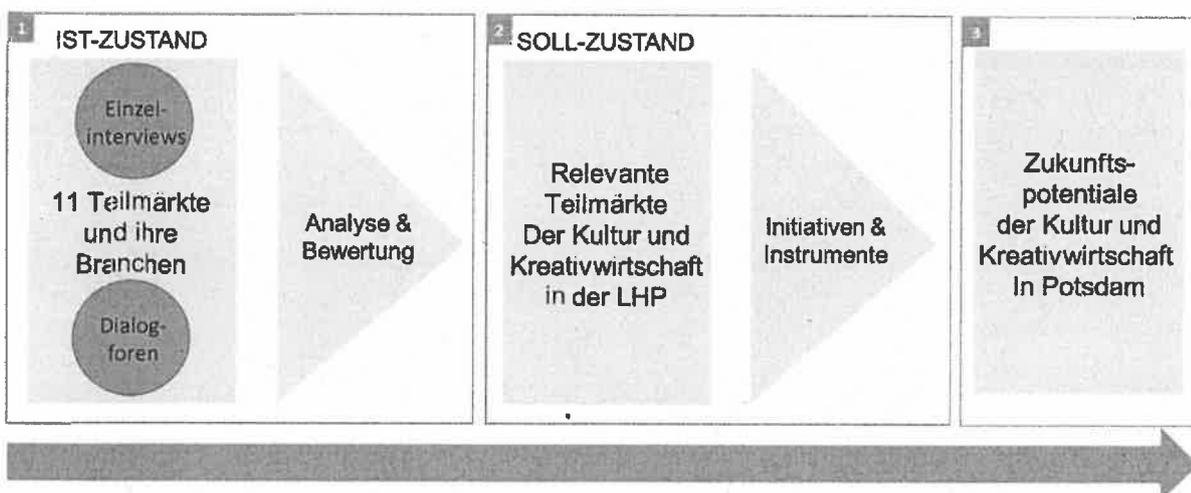


Abb. 1: Methodisches Vorgehen für ein qualitatives Monitoring der Kultur und Kreativwirtschaft

Experteninterviews

In der Zeit von Juli bis September wurden durch die Wirtschaftsförderung und die Brandenburger Agentur für Kultur und Kreativwirtschaft insgesamt 14 Experteninterviews geführt. Die Interviewpartner waren dabei Persönlichkeiten, die herausragende Kenntnisse einzelner Teilmärkte besitzen oder aufgrund ihrer Tätigkeit einen Überblick über die Kultur und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt Potsdam in ihrer Gänze haben. Jedes Interview hat dabei die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) für den jeweiligen Teilmarkt hinterfragt, dem der Experte angehört (siehe Fragenkatalog am Ende des Berichts). Ergänzend wurde nach Spill-over-Effekten, Vernetzungspotentialen, Herausforderungen und konkreten Unterstützungsbedarfen gefragt. Zudem wurden die Interviewpartner nach den aus ihrer Sicht vier kennzeichnenden Teilmärkten für die Landeshauptstadt Potsdam gefragt. Diese Frage brachte folgendes, abgestuftes Ergebnis:

1. Filmwirtschaft	11 Nennungen
2. Software / Games	10 Nennungen
3. Design	7 Nennungen
4. Rundfunkwirtschaft	6 Nennungen

In den Interviews wurde deutlich, dass über alle Teilmärkte hinweg branchenübergreifend gedacht wird. Dies betrifft sowohl Kreativorte und -räume, wie auch Netzwerke und Angebote. Häufige bzw. wiederkehrende Antworten aus den 14 Experteninterviews waren:

- Orte & Räume zur Vernetzung haben eine zentrale Bedeutung für die Kultur und Kreativwirtschaft
- Innovationsräume werden benötigt
- Impulse und Innovationen entstehen aus durchmischten Orten
- Branchenübergreifende Netzwerke fehlen in der Landeshauptstadt Potsdam
- Übersetzer und Vermittler zwischen den Teilmärkten werden benötigt
- Positive Entwicklungen entstehen durch Durchmischung von Nutzerprofilen und Branchen
- Kleine Unternehmen sind standortprägend für Potsdam
- Kleinteilige Gewerbeflächen werden benötigt
- Stipendien und Residenzprogramm zur Förderung der Internationalität werden benötigt
- Branchenübergreifende Projektförderungen wünschenswert
- Die bestehende Förderlandschaft muss flexibler werden
- Knowledge-sharing ist die Zauberkraft der Zukunft
- Forschung und Wissenschaft bieten viel Potential für Spill-over-Effekte
- Wachstum entsteht nur im Miteinander
- Die intersoziale Kommunikation sollte gefördert werden

Das von der Bundesregierung genutzte Modell der Teilmärkte (Abb. 2), welches auch Ausgangspunkt für das Monitoring war, ist für die statistische Erfassung und Bewertung einzelner Teilmärkte sinnvoll. Zudem wird es als Hilfsmittel zur Kanalisierung von Fördermitteln benötigt. Von den Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft hingegen wird es kritisch gesehen bzw. als nicht mehr zeitgemäß empfunden. Ein Grund hierfür findet sich beispielsweise in der Digitalisierung. So wurde von den Teilnehmern aller Teilmärkte geäußert, dass der Teilmarkt Software / Games einen Einfluss auf alle anderen Teilmärkte hat. Ein weiteres Argument für ein Lösen von dem Teilmarktgedanken wurde von den Akteuren des Teilmarkts Film hervorgebracht. So kommt dieser nicht ohne die Teilmärkte Software / Games, Musik, darstellende Kunst und Design aus. Das Bild einer branchenübergreifenden Betrachtung der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde im Rahmen der Diskussionen in den Dialogforen bestätigt.

Dialogforen

Die Ergebnisse der Experteninterviews waren die Grundlage für die Organisation von Dialogforen und die zu diskutierenden Themen. Für die kennzeichnenden Teilmärkte in Potsdam – Film, Software / Games und Design - wurden im Dezember Dialogforen durchgeführt. Zum Abschluss fand ein Dialogforum zur Gesamtperspektive der Kultur und Kreativwirtschaft in Potsdam statt. Aussagen aus den Experteninterviews wurden in den Runden mit jeweils zehn bis zwölf Teilnehmern kritisch hinterfragt. Zudem wurde den Teilnehmern Raum für Diskussion der Kultur und Kreativwirtschaft und seiner Teilmärkte in der Landeshauptstadt Potsdam gegeben.

Die Teilnehmer der vier Dialogforen haben die Teilmärkte Film, Software / Games und Design als die dominanten und infrastrukturell starken Teilmärkte der Landeshauptstadt Potsdam bestätigt. Sie sind prägend für Potsdams Wirtschaft, aber auch für das Image und die Außenwahrnehmung der Stadt. Ebenso wurde aber deutlich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft als Ganzes ein bedeutender Treiber für Kultur, Kreativität, Lebensqualität, Standortattraktivität und Beschäftigung ist. Dies schließt alle Teilmärkte ein und unterscheidet nicht zwischen dem volkswirtschaftlichen Nutzen einzelner. So können aus Hobbykünstlern und Personen die im Teilerwerb tätig sind mittel- bis langfristig erfolgreiche Unternehmen entstehen. Die sogenannte „Kleine Kultur und Kreativwirtschaft“, bestehend aus kleinen Kulturbetrieben, freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern sowie Freiberuflern, hat zudem eine enorme Bedeutung für das Gesamtprofil der Kultur und Kreativwirtschaft. Sie schafft niedrigschwellige Kulturangebote und macht Kultur in der Stadt erlebbar. Die kleinen Kulturbetriebe und freischaffenden Kreativen wirken unmittelbar auf die Bürger in Potsdam und haben somit einen anderen Wirkungsbereich wie die o. g. dominanten Teilmärkte. Es wurde deutlich, dass nur im Neben- und Miteinander aller Kreativakteure die Kultur und Kreativwirtschaft ein breites Profil und eine strukturbildende Kraft für die Landeshauptstadt Potsdam entfaltet. Ebenso wurde in der Diskussion deutlich, dass die Szene der „Kleinen Kultur und Kreativwirtschaft“ durch die wachsende Stadt vor anderen Herausforderungen steht. Bezahlbare Flächen- und Raumangebote zählen hier zu den drängendsten Problemen. Einigkeit herrschte bei den Teilnehmern der Dialogforen darüber, dass Voraussetzung und Potentiale für die Kultur und Kreativwirtschaft in branchen- und nutzerübergreifenden Formaten, Räumen und Angeboten liegt. Die Beteiligten der Dialogforen haben immer die Kultur und Kreativwirtschaft als Ganzes in den Fokus gerückt.

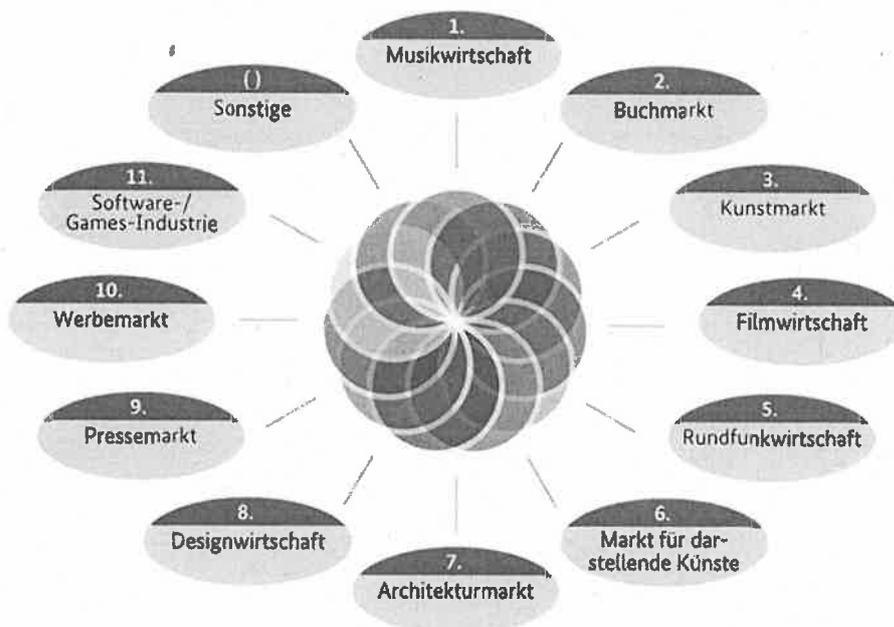


Abb. 2: Teilmärkte der Kultur und Kreativwirtschaft, © Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2009

Als Kernaussage der vier Dialogforen ist daher festzuhalten, dass innerhalb der Kultur und Kreativwirtschaft ein Lösen vom Denken in den Teilmärkten stattfindet, das Modell sogar kritisch gesehen wird. Es gibt Überschneidungen über alle Teilmärkte hinweg und es werden zunehmend Synergien untereinander gesucht. Die Teilnehmer sehen daher branchenübergreifende Nutzergruppen im Fokus für die zukünftige, positive Entwicklung der Kultur und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Potsdam.

Die in den einzelnen Dialogforen erarbeiteten Stärken, Schwächen, Potentiale und Hemmnisse für die Kultur und Kreativwirtschaft in Potsdam sind in großen Teilen kongruent. Alle Dialogforen haben sich im Wesentlichen an folgenden vier Themen abgearbeitet:

1. Branchenübergreifendes Netzwerk mit zentralem Ansprechpartner

Das Rechenzentrum wurde als positives Beispiel für einen gut vernetzten Ort angeführt. Die Mieterstruktur, bestehend aus Hobbykünstlern sowie teil- und vollwerblichen Kreativschaffenden über fast alle Kreativbranchen hinweg, entfaltet ein kulturelles Momentum, das in die Stadt hineinwirkt. Das Haus hat mit Anja Engel eine zentrale Ansprechpartnerin, die die Mieter und ihre Profile kennt. Sie vernetzt die Akteure im Haus, teilweise aber auch darüber hinaus. Nach Auffassung der Teilnehmer wäre ein solches Netzwerkmanagement orts- und branchenübergreifend für ganz Potsdam notwendig, um zusätzliche Potentiale und Synergien innerhalb der Landeshauptstadt zu entfalten. Ein einheitlicher Ansprechpartner könnte aus Sicht der Akteure zudem die Sichtbarkeit nach Außen erhöhen und als starke Stimme in (politischen-) Diskussionen Gehör finden.

Zitate aus den Dialogforen:

„Es benötigt einen Kümmerer. Eine Person wie Anja Engel oder Peter Effenberg, die als zentrale Ansprechperson fungiert. Diese Person benötigt zudem ein Budget!“

„Es ist alles vorhanden - Netzwerke, Meetings, Treffen. Es muss nur präsenter gemacht werden. Ein branchenübergreifender Lobbyist / Kümmerer wäre wichtig mit folgenden Aufgaben: 1. Ansprechpartner für Netzwerke, 2. Bietet Überblick über Förderungen, 3. Hilft bei der Suche nach Human Resources, 4. Hilft bei der Suche nach Räumen.“

2. Branchenübergreifende Innovations- / Experimentierräume

Kernaussage über alle Interviews und Dialogforen hinweg war die positive Wirkung von Innovations-, Frei- bzw. Experimentierräumen – branchen- und nutzerdurchmischte Orte, in dem Kreative in unterschiedlichen Raumfunktionen und interdisziplinär miteinander arbeiten können. Nach Ansicht der Teilnehmer geht von solchen Orten das größte innovative Potential aus. Aus Sicht der Teilnehmer bestehende Probleme, wie die mangelnde Attraktivität Potsdams für junge Menschen, könnten damit gemildert werden. Die Vernetzung über Branchen hinweg würde zudem gefördert.

Zitate aus den Dialogforen:

„Innovations- und Kreativräume werden dringend benötigt. Außerdem muss sich Potsdam mutiger gegenüber Berlin präsentieren. Die vielen kleinen Unternehmen am Standort sind hungrig und flexibel.“

„Räume zur Vernetzung sind elementar und bieten enorme Potentiale.“

„Die IT möchte experimentieren und dort ist Geld vorhanden -> Vermischung mit Kultur erzeugen.“

3. Erhöhung der Sichtbarkeit

Einigkeit herrschte in den Dialogforen darüber, dass in Potsdam das Angebot an kreativen Veranstaltungen und Branchennetzwerken überdurchschnittlich ist. Auch die bestehenden kreativen Orte, wie die Museumslandschaft, die Schiffbauergasse, das Freiland, das Rechenzentrum, aber auch die Medienstadt werden positiv gesehen. Ebenso wurde aber ehrlich konstatiert, dass die Wahrnehmbarkeit und Sichtbarkeit der Angebote und Orte nicht stark genug ausgeprägt ist. Dies erschwere neuen Akteuren den Zugang in bestehende Netzwerke und Strukturen. Zudem gehe viel Potential verloren, da sich Projektpartner nicht finden. Ebenfalls bemängelt wurde die Rolle gegenüber Berlin. Hier wünschen sich die Akteure ein deutlich selbstbewussteres Auftreten.

Zitate aus den Dialogforen:

„Mehr branchenübergreifende Austauschformate wären wichtig. Außerdem muss die Sichtbarkeit des Standortes noch verbessert werden.“

„Der MediaTech Hub Potsdam hat enormes Potential – Vernetzung von Akteuren und die Erhöhung der Sichtbarkeit steht im Vordergrund des Managements.“

4. Verbesserung der Infrastruktur

Beim Thema Infrastruktur stand insbesondere die mangelnde Verkehrsanbindung der Landeshauptstadt Potsdam im Mittelpunkt. In Kombination mit steigenden Mieten für Wohnen und Gewerbeflächen sowie der Verdrängung studentischen Lebens aus der Innenstadt sehen die Teilnehmer hier Handlungsbedarf. Moderne Mobilitätskonzepte, die Ermöglichung von Zwischennutzungen und dauerhaft bezahlbarer Wohn- und Gewerberaum (auch für das produzierende Handwerk) sind hier einige der Forderungen bzw. Wünsche der Teilnehmer. Dies seien Voraussetzungen, um langfristig sowohl Kreative als auch Fachkräfte und Studienabsolventen an die Landeshauptstadt zu binden.

Zitate aus den Dialogforen:

„Schwächen sind Anbindung / Infrastruktur, Räume und insb. Human Resources. Zuanbindung ist oft K.O.-Argument bei Personalsuche.“

„Größte Herausforderung sind Human Resources. Ich benötige 30 neue Mitarbeiter – eine riesen Herausforderung. Preissteigerungen in allen Bereichen sind ein Hemmnis.“

Ausblick

Parallel zu dem hier beschriebenen Monitoring der Kultur und Kreativwirtschaft wird im GB4 aktuell eine Machbarkeitsstudie für das Kreativ Quartier³ in der Potsdamer Mitte erstellt (18/SVV/0371). In der Leistungsbeschreibung ist im Baustein 1 eine umfassende Potentialanalyse der Kultur und Kreativwirtschaft in Potsdam vorgesehen. Wie dort vom Auftraggeber vorgesehen, hat sich die Wirtschaftsförderung mit den Leistungserbringern der Machbarkeitsstudie synchronisiert und die Aktivitäten des jeweils anderen unterstützt und begleitet. Die Ergebnisse der Wirtschaftsförderung unterstützen und ergänzen somit auch die Parallelstudie.

Die vorliegenden Ergebnisse der Wirtschaftsförderung und die sich im Abschluss befindliche Potentialanalyse im Rahmen der Machbarkeitsstudie für das Kreativ Quartier³ ergeben aus Sicht der Wirtschaftsförderung einen guten Überblick über die Strukturen, Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten der Kultur und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Potsdam. Sowohl die wirtschaftlich prägenden Branchen der Kultur und Kreativwirtschaft als auch die sogenannte Kleine Kreativwirtschaft, mit ihrer Wirkung in die



Stadt und ihre Gesellschaft, haben eine Bedeutung für die Landeshauptstadt Potsdam. Der Schlüssel zu einer Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Wirtschaftsfeldern sowie die Chancengleichheit für alle Wirtschaftsunternehmen liegt in Miteinander. Hierzu werden neben bezahlbaren Innovations- und Experimentierräumen in denen unterschiedlicher Nutzer verschiedener Branchen Dinge miteinander probieren können, auch Möglichkeiten der besseren Vernetzung und eine bessere Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit der Kultur und Kreativwirtschaft benötigt. Ein Kreativbeauftragter als Schnittstelle und Ansprechpartner für alle Akteure der Kultur und Kreativwirtschaft war der primäre Wunsch in allen Dialogforen. Als nächsten Schritt empfiehlt die Wirtschaftsförderung daher über konkrete Ideen und Möglichkeiten zur Umsetzung der hier thematisierten Schwerpunkte, insbesondere zu den Themen Vernetzung und Sichtbarkeit, mit den Akteuren der Kultur und Kreativwirtschaft und bestenfalls auch den Leistungserbringern der Machbarkeitsstudie, zu diskutieren.

Abschließend ist das Engagement hervorzuheben, welches von den 14 Interviewpartnern und den über 40 Teilnehmern in den Dialogforen an den Tag gelegt wurde. Die Dialogforen können bereits als ein erster Schritt hin zu einer besseren Vernetzung der Akteure untereinander gewertet werden. Wünschenswert wäre es, die Dynamik, die Leidenschaft und den Mitwirkungswillen der Teilnehmer im Sinne der Kultur und Kreativwirtschaft zu kanalisieren.

Zitat aus einem Dialogforum:

„Es gibt keine Trennung zwischen den Teilmärkten. Potsdam ist der kreativste Quadratkilometer Deutschlands! Es gibt eine hohe Dynamik am Standort. Kurze Wege, Nähe untereinander und Interdisziplinarität sind große Stärken.“

Fragenkatalog Experteninterviews

Fragen an Experten eines bestimmten Teilmarktes:

1. Was macht diesen Teilmarkt in Potsdam aus Ihrer Sicht aus? Was ist die Besonderheit?
2. Wer sind relevante Akteure in Potsdam in diesem Teilmarkt?
3. Wo sehen Sie Entwicklungspotenziale (aktuell / perspektivisch) in diesem Teilmarkt (in Potsdam)?
4. Was sind Hemmnisfaktoren, die weitere Entwicklungen in diesem Teilmarkt begrenzen können?
5. Was wären aus Ihrer Sicht sinnvolle Unterstützungsmöglichkeiten für diesen Teilmarkt?
6. Was sind aus Ihrer Sicht Vernetzungspotenziale innerhalb des Teilmarktes und gibt Vernetzungen zu anderen Teilmärkten oder Branchen (Spill-over-Effekte)?
7. Welche 4 Teilmärkte sind aus Ihrer Sicht kennzeichnend / prägend für die Landeshauptstadt Potsdam? Aus welchem Grund?
8. Welche Stärken, Schwächen, Chancen und/oder Risiken sehen Sie für den Kreativstandort Potsdam?

Fragen an Experten mit Überblick zur Kultur und Kreativwirtschaft in Gänze:

1. Was zeichnet die KKW in Potsdam aus?
2. Wer sind relevante Akteure in Potsdam?
3. In welchen Teilmärkten sehen Sie Entwicklungspotenziale (aktuell / perspektivisch) (in Potsdam)?
4. Welche Teilmärkte sehen Sie als Impulsgeber oder Innovationsträger an?
5. Was sind Hemmnisfaktoren, die weitere Entwicklungen in der KKW in Potsdam begrenzen können?
6. Was wären aus Ihrer Sicht sinnvolle Unterstützungsmöglichkeiten für die KKW?
7. Welche Teilmärkte sind aus Ihrer Sicht am Stärksten vernetzt (innerhalb des Teilmarktes oder mit anderen Branchen (Spill-over-Effekte)?
8. Welche 4 Teilmärkte sind aus Ihrer Sicht kennzeichnend / prägend für die Landeshauptstadt Potsdam? Aus welchem Grund?
9. Welche Stärken, Schwächen, Chancen und/oder Risiken sehen Sie für den Kreativstandort Potsdam?

Straßennamenpool der Landeshauptstadt Potsdam

Nr.	Namen	♀/♂	Lebensdaten und Erläuterungen	Bemerkungen
Politiker				
1	Ludwig Levy	♂	Kommunalpolitiker, stellv. Stadtverordnetenvorsteher von 1928 - 1933	Aufnahme in Pool am 07.03.2012 (12/SVV/0039)
2	(Dr.) Wilhelm Wolf	♂	1899 - 1948 - erster Vizepräsident des brandenburgischen Landtages, Mitbegründer der CDU Brandenburg	Aufnahme in Pool am 04.04.2012 (12/SVV/0080)
3	(Dr.) Erika Wolf	♀	Ehefrau von Dr. Wilhelm Wolf	Aufnahme in Pool am 04.04.2012 (12/SVV/0080)
4	Regine Hildebrandt	♀	1941 - 2001 - SPD-Politikerin im Land Brandenburg	Aufnahme in Pool am 02.05.2012 (12/SVV/0101)
5	Franz Schleusener	♂	Oberbürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel 1914 - 1919, Mitbegründer der CDU nach dem Krieg 1933 - 1950, Opfer des Widerstandes gegen die undemokratische Blockbildung der SED, Tod durch Folter im Gefängnis in der Lindenstraße im März 1950	
6	Karl Schirdewan	♂	1907 - 1999 - DDR-Politiker	
7	Georg Sojegel	♂	1898 - 1960 - DDR-Politiker (SPD-Vorsitzender)	
NS-Widerstandskämpfer // politisch Aktive und Verfolgte in verschiedenen Systemen				
8	Reimund (Raymundus) Bruns	♂	1706 - 1780 - Geistlicher (Dominikanerpater)	
9	Fritz Lindemann	♂	1894 - 1944 - Mitverschwörer des Attentats auf Hitler (hingerichtet)	
10	(Dr.) Karl Heinrich Schäfer	♂	1871 - 1945 - Historiker und Archivar der Stadt Potsdam (hingerichtet)	
11	Klaus Tauer	♂	1929 - 1946 - Potsdamer Schüler (wilk. hingerichtet durch sowj. Geheimdienst)	
12	Joachim Douglas	♂	1929 - 1946 - Potsdamer Schüler (wilk. hingerichtet durch sowj. Geheimdienst)	
13	Klaus Eylert	♂	1930 - 1946 - Potsdamer Schüler (wilk. hingerichtet durch sowj. Geheimdienst)	
14	Alexander Schmorell	♂	1917 - 1943 - Mitbegründer der Widerstandsgruppe "Weiße Rose"	
15	Jakob Kaiser	♂	1888 - 1961 - Buchbinder, gewerkschaftliche Widerstandsbewegung	Aufnahme in Pool am 03.05.2017 (17/SVV/0259)
16	Bärbel Bohley	♀	1945 - 2010 - Bürgerrechtlerin in der ehem. DDR	Aufnahme in Pool am 15.12.2010 (10/SVV/0820)
17	Petra Kelly	♀	1947 - 1992 - Menschenrechtlerin/ehem. Bundestagsabgeordnete	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
18	Antonie Stemmier	♀	1892 - 1976 - Widerstandskämpferin/KZ-Inhaftierte	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
19	Anna Kamln	♀	- Potsdamer SPD-Stadtverordnete bis NS-Machtergreifung	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
20	Pauline Wuttke	♀	1880 - 1950 - Potsdamer SPD-Stadtverordnete bis NS-Machtergreifung	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
21	Gisela Opitz	♀	1931 - 2005 - Theologin/Stadtverordnete	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
22	Hannah Arendt	♀	1906 - 1975 - Publizistin, politische Theoretikerin, Journalistin, Historikerin	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0012)
23	Marie Kunert	♀	1871 - 1957 - Potsdamer SPD Kandidatin im Reichstag bis zur NS-Machtergreifung	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0348)
24	Hannah von Bredow	♀	1893 - 1971 - Widerständlerin gegen den Nationalsozialismus	Aufnahme in Pool am 07.11.2018 (18/SVV/0666)
Offiziere des Widerstandes				
25	(Dr.) Eduard Brückmeier	♂	1903 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	
26	Axel Freiherr von dem Bussche-Strelhorst	♂	1919 - 1993 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944	
27	Mal d.R. Ferdinand Freiherr von Lünjck	♂	1888 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944	
28	(Helm d.R. Dr.) Wilhelm Dieckmann	♂	1893 - 1944 - Mitwisser des 20. Juli 1944 (Nach Folterung erschossen)	
29	Olk d.R. Fritz Dietlef Graf von der Schulenburg	♂	1892 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	Ablehnung am 16.09.2010, da Straßennamen zu lang
30	(Dr.) Hans Karl Fritzsche	♂	1914 - 1999 - Mitwisser des 20. Juli 1944	
31	GenMal Hellmuth Stieff	♂	1901 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	
32	Gen d. Inf. Carl-Heinrich von Stülpnagel	♂	1888 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	
33	Oberst Siegfried Wagner	♂	1881 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (Selbstmord)	
34	OTL i.G. Hasso von Boehmer	♂	1904 - 1945 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	
35	Olk d.R. Werner von Haeflén	♂	1908 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944/Adjut. Stauffenbergs (hingerichtet)	
36	Gen Lt Paul von Hase	♂	1885 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	
37	OTL i.G. Hans-Alexander von Voss	♂	1907 - 1944 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (Selbstmord)	
38	Gen d. Art. Friedrich Frhr. Von Rabenau	♂	1884 - 1945 - Regimegegner (im KZ Flossenbürg ermordet)	
39	Mal Kurt(?) Freiherr Von Hammerstein-Equord	♂	1873 - 1943 - Regimegegner (an Krebs verstorben)	
40	Mal d.R. Carl-Hans Graf von Hardenberg	♂	1891 - 1958 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944	
41	Lt Ewald von Kleist-Schmenzin	♂	1890 - 1945 - Regimegegner (hingerichtet)	
42	Mal d.R. (Dr.) Herbert Meyer	♂	- Mitverschwörer des 20. Juli 1944	
43	Gen Lt Friedrich Wilhelm von Rohdich	♂	1719 - 1796 - Preuß. General und Kriegsminister / Wohltäter der Waisen	
44	Gottfried Graf von Bismark-Schönhausen	♂	1901 - 1949 - Mitwisser des 20. Juli 1944 (Tod durch Autounfall 14.09.1949)	
45	Ulrich von Hassell	♂	1881 - 1944 - Regimegegner (hingerichtet)	
46	Helmut James Graf von Moltke	♂	1907 - 1945 - Begründer des "Kreisauer Kreis" (hingerichtet)	
47	Adolf-Friedrich Graf von Schack	♂	1888 - 1945 - Mitverschwörer des 20. Juli 1944 (hingerichtet)	
Wissenschaftler				
48	Johann Jacob Beeyer	♂	1794 - 1885 - Geodät, Begründer der europ. Gradmessung (Erdvermessung)	
49	(Prof. Dr.) Adolf (Friedrich Carl) Schmidt	♂	1880 - 1944 - Geophysiker	
50	(Prof. Dr.) Wolfgang Richard Müller-Stoll	♂	1909 - 1994 - Professor für Botanik an der Bbg. Landeshochschule Potsdam	
61	Adolf Miethe	♂	1862 - 1926 - Erfinder des Teleskopektivs	Aufnahme in Pool am 07.12.2016 (16/SVV/0617) - Verwendung Havelufer zw. Lange Brücke und Inselbrücke
62	Marie Curie	♀	1867 - 1934 - Physikerin und Chemikerin	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0013) - evtl. Verwendung im BP 129 (Umbenennung des "Feldscherwinkel" in Marie-Curie-Ring)
63	Sofia Kowalewskaja	♀	1850 - 1891 - Mathematikerin (weltweit 1. weibliche Mathematikprofessorin)	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0013)
64	Clara Immerwahr	♀	1870 - 1915 - Chemikerin, Menschen- und Frauenrechtlerin	Aufnahme in Pool am 05.12.2018 (18/SVV/0741) - evtl. Verwendung im BP 129 (Umbenennung des "Sperlingsweg" in Clara-Immerwahr-Straße)
Gärtner				
55	Wilhelm Lauch	♂		
56	Joachim Ludwig Heydert	♂	1716 - 1794 - Hofgärtner von Friedrich II.	
57	(Prof. Dr.) Friedrich Bergann	♂	- Botaniker	
58	Hermann Kube	♂	1866 - 1944 - Gartenkünstler (Garteningenieur in Sanssouci von 1891 - 1898)	
59	Johann Jakob Krutisch	♂	1749 - 1817 - Hofgärtner in der Melonerie von Sanssouci	
Kunstschaffende & Wohltäter				
60	Suse Ahlgrimm-Globisch	♀	1920 - 2004 - Malerin, Kunsterzieherin am späteren Helmholz-Gymnasium	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
61	Egon von Kameke	♂	1881 - 1955 - Maler	
62	Karl Hagemeister	♂	1848 - 1933 - Maler (Impressionismus)	
63	Otto Heinrich	♂	1891 - 1967 - Maler	
64	(Dr.) Paul Heinrich	♂	1870 - 1933	
65	Hans Khloß	♂	1879 - 1954	
66	Carl Gustav Wegener	♂	1812 - 1887 - Maler, Preußischer Hofmaler unter Friedrich Wilhelm IV.	
67	(Dr.) Friedrich Wilhelm Puhmann	♂	1797 - 1882 - Arzt im Zivilwaisenhaus, Gründer der "Puhmann-Stolte-Stiftung"	
68	(Prof.) Otto Becker	♂	1870 - 1954 - Kirchenmusiker	
69	Walter Bullert	♂	1895 - 1986 - Potsdamer Maler, Grafiker, Bildhauer	
70	Carl Kayser-Eichberg	♂	1873 - 1964 - Maler (1932 - 1936 Vorsitzender des Potsdamer Künstlervereins)	
71	(Dr.) Paul Helland	♂	1870 - 1933 - Kunsthistoriker, Kunstsammler	
72	Wilhelm Stintzing	♂	1914 - 2014 - Theologe	Aufnahme in Pool am 07.06.2017 (17/SVV/0394)
73	Anne Marie Baral	♀	1728 - 1805 - Seidenkultivateurin	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
74	Marie Caroline Benda	♀	1742 - 1820 - Sängerin, Pianistin, Komponistin	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
75	Käthe Pietschker	♀	1861 - 1949 - Stifterin des Werner-Alfred-Bads	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047) - Verwendung in Fahrland

76	Anna Zielenzinger	♀	1887 - 1943 - Leiterin des israelitischen Frauenvereins	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
77	Bertha von Moeller	♀	1877 - 1942 - Oberin des Kaiserin-Augusta-Stifts	Aufnahme in Pool am 01.04.2015 (15/SVV/0047)
78	Clara Hoffbauer	♀	1830 - 1909 - Stifterin der "Hoffbauer Stiftung"	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0013)
79	Hilla Becher	♀	1934 - 2015 - Potsdamer Fotografin	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0013)
80	Inka Ünverzagt	♀	1924 - 2016 - Potsdamer Ballettmeisterin	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0011)
81	Emilie Winkelmann	♀	1875 - 1951 - Architektin	Aufnahme in Pool am 01.03.2017 (17/SVV/0013)
Orte				
82	Bisingen	-	Stammsitz der Burg Hohenzollern	
83	Leverkusen	-		
84	Bobigny	-	Partnerstadt Potsdams seit 1974	Aufnahme in Pool am 30.01.2013 (12/SVV/0815)
85	Bonn	-	Partnerstadt Potsdams seit 1988	Aufnahme in Pool am 30.01.2013 (12/SVV/0815) - Verwendung in BP 80.3
86	Jyväskylä	-	Partnerstadt Potsdams seit 1985	Aufnahme in Pool am 30.01.2013 (12/SVV/0815)
87	Perugia	-	Partnerstadt Potsdams seit 1990	Aufnahme in Pool am 30.01.2013 (12/SVV/0815)
88	Sioux Falls	-	Partnerstadt Potsdams seit 1990	Aufnahme in Pool am 30.01.2013 (12/SVV/0815)
89	Sansibar	-	Partnerstadt Potsdams seit 2017	Indirekte Aufnahme durch Beschluss 18/SVV/0672 i.V.m. 12/SVV/0815
Schriftsteller/innen				
90	Hans Paasche	♂	1881 - 1920 - Marineoffizier, dann Pazifist und Schriftsteller	Verwendung in BP 80.3
Sonstige				
91	17. Juni 1953	-	Arbeiteraufstand / Volksaufstand in der ehem. DDR	Aufnahme in Pool am 20.12.2012
92	Hermann Schulze-Delitzsch	♂	1808 - 1883 - Gründervater des deutschen Genossenschaftswesens	Aufnahme in Pool am 30.01.2019

Streichung der akademischen Titel in Straßennamen in der Sitzung des Kulturausschusses am 23.02.2012 (DS Nr. 12/SVV/0039) beschlossen.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

19/SVV/0123

öffentlich

Betreff:

Straßenbenennung Neubaugebiet Hochschule/ Wissenschafts-, Technologiepark Golm

Einreicher: Dr. Saskia Ludwig, Ortsvorsteherin Golm

Erstellungsdatum 01.02.2019

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

Zuständigkeit

06.03.2019

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die geplanten neuen Straßen „Sperlingsweg“ und „Feldlerchenwinkel“ im Geltungsbereich Hochschule/ Wissenschaft/ Gewerbe des Bebauungsplanes Nr. 129 sollen in Clara-Immerwahr-Straße und Marie-Curie-Ring umbenannt werden.

gez. Dr. Saskia Ludwig
Ortsvorsteherin

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Der Ortsbeirat Golm hat in seiner 58. öffentlichen Sitzung am 24.01.2019 einstimmig beschlossen (DS 18/SVV/0935), diese den Ortsteil betreffende Angelegenheit der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen (gemäß § 46 Abs. 2 BbgKVerf).



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

18/SVV/0742

öffentlich

Betreff:

Straßennamen im OT Golm

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 16.10.2018

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

07.11.2018 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

In 14476 Potsdam werden auf dem Grundstück "Nördlich in der Feldmark" Straßennamen, bedeutenden Wissenschaftlerinnen gewidmet.

gez. Janny Armbruster
Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung

Die im Geltungsbereich des rechtsverbindlichen Bebauungsplanes Nr. 129 "Nördlich in der Feldmark" liegenden Straßen sollen nach Auskunft der Verwaltung noch bis Ende 2018 auf Grundlage des Brandenburgischen Straßengesetzes gewidmet werden. Die Straßenbenennung in diesem Bebauungsplangebiet ist jedoch bereits im Jahr 2015 durch die Stadtverordneten erfolgt. Die Straßen erhielten damals die Namen Sperlingsweg, Feldlerchenwinkel, Taubenbogen, Grasmückenring oder Elsternstraße.

Inzwischen steht fest, dass auf einem Großteil des entsprechenden Grundstücks die Universität Potsdam weitere Institute ansiedeln wird. Passend zum Ausbau des Hochschulstandorts in Golm sollte die Chance ergriffen werden, die Namensgebung der Straßen nochmals zu überdenken und dem Quartier Namen von Wissenschaftlerin zuzuweisen und diese damit zu würdigen.

Folgende Straßenwidmungen könnten aus dem Straßennamenpool erfolgen:

- Sofia Kowalewskaja
- Clara Immerwahr (Neuantrag an die SVV vom November 2018)
- Marie Curie

Da an den entsprechenden Straßen keine Wohnbebauung erfolgt ist, stehen für Anwohner keine behördlichen Umbenennungen o.ä. an. Insofern bedeutet die Umwidmung wenig bürokratischen Aufwand.



Betreff: öffentlich
Fortsetzung des jugend- und soziokulturellen Zentrums "freiLand"

bezüglich
DS Nr.: 18/SVV/0337

Erstellungsdatum	21.02.2019
Eingang 922:	21.02.2019

Einreicher: Fachbereich Bildung, Jugend und Sport

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
06.03.2019	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Sachstand zur Umsetzung des Beschlusses 18/SVV/0337 – Fortsetzung freiLand Potsdam – der Stadtverordnetenversammlung am 06.06.2018.

1. Verlängerung des Pachtvertrags zwischen SWP und Cultus UG zunächst um ein Jahr, bis 30.09.2020
2. Erarbeitung eines Lösungsvorschlags zur bruchlosen und langfristigen Weiterführung des „freiLand“ am gegenwärtigen Standort

Die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP), als Eigentümerin des Geländes Friedrich-Engels-Straße 22, kündigten im Jahr 2017 an, den Pachtvertrag mit dem Betreiber des jugend- und soziokulturellen Zentrums „freiLand“, der CULTUS UG (haftungsbeschränkt) ab dem 01.10.2018 nicht zu verlängern. Damit drohte die Schließung der seit seiner Eröffnung erfolgreich arbeitenden Einrichtung in der Landeshauptstadt Potsdam (LHP).

Die Stadtverordneten der Landeshauptstadt Potsdam fassten in ihrer Sitzung am 06.06.2018 den Beschluss, den Oberbürgermeister als Gesellschaftsvertreter der SWP zu beauftragen, die SWP anzuweisen, den Pachtvertrag zunächst um ein Jahr zu verlängern und einen Lösungsvorschlag zur bruchlosen und langfristigen Weiterführung des „freiLand“ am gegenwärtigen Standort zu erarbeiten.

Dabei sollen die baurechtlichen Voraussetzungen zur Sicherung aller bisherigen sowie der geplanten Nutzungen gesichert werden. An der Erarbeitung des Lösungsvorschlages sollen der Betreiber, Vertreter der Nutzenden, der Fraktionen und die SWP beteiligt werden.

Fortsetzung der Mitteilung Seite 3

Fortsetzung der Mitteilung:

Umsetzung des Beschlusses

Verlängerung des Pachtvertrages

Am 27. September 2018 konnte der Nachtrag zum Pachtvertrag vom 29.11.2013 zwischen den SWP und der CULTUS UG (haftungsbeschränkt) abgeschlossen werden. Dadurch verlängert sich die Pachtzeit bis zum 30.09.2019.

Der Nachtrag zum Pachtvertrag konnte nur abgeschlossen werden, nachdem sich die LHP zur Finanzierung der Instandhaltungs- und Instandsetzungskosten (§ 4 des Nachtrags) verpflichtet hatte. Aus diesem Grunde wurde zwischen SWP und der LHP ein Sideletter zum Pachtvertrag freiLand abgeschlossen. Darin verpflichtet sich die LHP ein Budget für unaufschiebbare Havariemaßnahmen in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung zu stellen, welche in der Zeit der Vertragsverlängerung anfallen. Die Kosten jeder weiteren, nicht auf die Zeit nach Ablauf des neuerlich verabredeten Zeitraums verschiebbaren, Instandhaltung- und Instandsetzungsmaßnahmen werden von der SWP getragen.

Erarbeitung eines Lösungsvorschlages zur bruchlosen und langfristigen Weiterführung des „freiLand“ am gegenwärtigen Standort

Neben der regelmäßig tagenden „Arbeitsgruppe freiLand“ (SWP, Cultus UG, GBL 2, FB24) wurde durch die Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport entsprechend des Beschlusses der Stadtverordneten ein „Begleitgremium freiLand“ berufen. Je ein Vertreter der SWP, des Betreibers, des Nutzer*innen-Plenums, des Hauptausschusses, des Jugendhilfeausschusses, des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft und der beteiligten Fachbereiche der Verwaltung berieten gemeinsam wie das o.a. Ziel erreicht werden könnte. In diesem Kontext wurden alle denkbaren Szenarien auf ihre Realisierbarkeit hin geprüft. Nach Abwägung der jeweiligen Vor- und Nachteile wurden mehrere Szenarien verworfen und es erfolgte die gemeinsame Festlegung auf zwei denkbare Varianten, welche vertieft zu prüfen seien.

Variante 1: Das Grundstück geht in das Eigentum der LHP über und wird durch den KIS immobilienwirtschaftlich betreut.

Variante 2: Das Grundstück geht in das Eigentum einer städtischen Tochter über, welche noch zu bestimmen ist.

Die Betreuung des jugend- und soziokulturellen Zentrums soll in jedem Fall in der Verantwortung des CULTUS UG verbleiben. Entsprechende langfristige Verträge sollen nach Klärung der Eigentumsverhältnisse abgeschlossen werden.

Bei der Variante 1 steht die Durchführung notwendiger Investitionen stets unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit investiver Mittel im Haushalt der LHP. Darüber hinaus gilt es bei beiden Varianten eine Vielzahl von betriebswirtschaftlichen, steuerrechtlichen und haftungsrechtlichen Fragen zu beantworten. Vor dem Hintergrund dieser Komplexität wurde die Entscheidung getroffen, diese Fragestellungen extern zu prüfen und auf dieser Grundlage eine fundierte und langfristig tragfähige Entscheidungsvorlage zu formulieren.

Da neben dem „freiLand“ noch für weitere sogenannte „Sonderimmobilien“ ähnliche Fragestellungen zu beantworten sind, wurde durch den Oberbürgermeister der externe Prüfauftrag zum Thema „Sonderimmobilien“ ausgelöst. Die Stadtverordneten wurden über dieses Vorgehen im Hauptausschuss am 27.02.19 informiert.

Das Ergebnis der Prüfung wird im Herbst 2019 erwartet. Das Ergebnis der Prüfung bildet dann die Grundlage für einen Beschlussvorschlag für die Stadtverordnetenversammlung im Nachgang. Eine Vollziehung der Neuordnung soll unmittelbar nach dem Beschluss erfolgen.

Um bis zu diesem Zeitpunkt die Betreuung des freiLandes abzusichern, wird der Oberbürgermeister in seiner Funktion als Gesellschafter der SWP diese anweisen, den Pachtvertrag um ein weiteres Jahr, bis zum 30.09.2020, zu verlängern.

Baurechtliche Voraussetzungen

Zur Sicherung der baurechtlichen Voraussetzungen aller bisherigen sowie der geplanten Nutzungen wurde in der „Arbeitsgruppe freiLand“ vereinbart, dass für die Baumaßnahmen entsprechende Bauanträge durch die CULTUS UG bei der LHP gestellt werden. Daher liegt die Verantwortung für die Umsetzung der Baumaßnahmen sowohl der aus der Vergangenheit durch die SWP nicht abgeschlossenen und der zukünftigen für die Betreuung des Zentrums notwendigen Maßnahmen, allein bei der CULTUS UG. Für diese Maßnahmen werden Kosten von insgesamt 831.119,00 Euro durch die Architektin des Betreibers veranschlagt. Dabei handelt es sich nach Einschätzung der Mitglieder der „Arbeitsgruppe freiLand“ um eine valide Berechnung.

Die Berechnung setzt sich wie folgt zusammen:

Eigenleistungen:	79.000 Euro
Zweckgebundene Spenden Bandprobenräume:	17.000 Euro
Zweckgebundene Mittel für Bandprobenräume im Haushalt der LHP:	100.000 Euro
Beantragte Drittmittel:	81.562 Euro
Vorhandene Mittel	277.562 Euro
Benötigte Zuwendung:	553.557 Euro

Durch die LHP konnten im Haushaltsjahr 2019 von den benötigten Mitteln 15.500 Euro bereitgestellt werden.

Weitere Mittel stehen im Haushalt derzeit nicht zur Verfügung.

Da bisher nur ein Teil der Kosten im Haushalt der LHP eingestellt ist, werden Möglichkeiten der zeitnahen Finanzierung für die Umsetzung der baurechtlich notwendigen Maßnahmen geprüft. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die zweckgebundenen Mittel für die Umsetzung der Bandprobenräume in Höhe von 100.000 Euro für die derzeit aus baurechtlicher Sicht dringend notwendigen Maßnahmen umzuwidmen. Dieses Vorgehen ist mit den Nutzern*Innen Vertretern und im Begleitgremium freiLand abgestimmt.

Durch die vielfältigen Verpflichtungen der LHP im investiven Bereich kann aktuell keine verbindliche Aussage getroffen werden, ob die Mittel dann in den Haushalt 2020/2021 erneut eingestellt werden können. Die LHP ist bestrebt, die benötigten Mittel im o.g. Haushalt bereitzustellen.

Die „Arbeitsgruppe freiLand“ und das Begleitgremium freiLand werden den anstehenden Prozess auch weiterhin gestalten und begleiten. Es gilt, die oben benannten Themen weiter zu konkretisieren und Lösungen zu erarbeiten. Die Stadtverordneten werden über den laufenden Prozess unterrichtet.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

18/SVV/0337

öffentlich

Betreff:

Fortsetzung freiLand Potsdam

Einreicher: Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, DIE
aNDERE

Erstellungsdatum 08.05.2018

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.06.2018	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Zur dauerhaften Sicherung des soziokulturellen Zentrums freiLand wird der Oberbürgermeister als Gesellschaftsvertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP) beauftragt:

1. Die SWP anzuweisen, den Pachtvertrag zwischen der CULTUS UG und den SWP zunächst um ein Jahr zu verlängern.
2. bis Ende 2018 einen Lösungsvorschlag zur bruchlosen und langfristigen Weiterführung des soziokulturellen Projekts freiLand am gegenwärtigen Standort zu erarbeiten, der die Interessen der Nutzer*innen, der LH P und der SWP berücksichtigt. Dabei sind insbesondere die baurechtlichen Voraussetzungen zur Sicherung aller bisherigen sowie der geplanten Nutzungen im freiLand zu sichern.

An der Erarbeitung des Vorschlages für eine dauerhafte Lösung sollen die CULTUS UG, Vertreter*innen des freiLand-Plenums, die Fraktionen, die Stadtwerke und die Stadtverwaltung beteiligt werden. Ein Ablaufplan zur Entscheidungsfindung ist im September 2018 vorzustellen.

gez. Janny Armbruster
Fraktionsvorsitzende
Bündnis 90/Die Grünen

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender
Die Linke

gez. Corinna Liefeld
Fraktionsvorsitzende
DIE aNDRE

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:



Termin: 05.09.2018

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung

Das freiLand Potsdam ist gestützt auf eine breite politische Mehrheit gegründet worden und leistet seitdem eine inhaltlich wertvolle Arbeit im Bereich der Jugendsozial- und Jugendkulturarbeit. Das Schreiben der SWP vom 18.4.2018 mit der Ankündigung, den Pachtvertrag nicht zu verlängern, lässt kaum einen zeitlichen Handlungsspielraum zu. So müsste die CULTUS UG den Nutzerinnen und Nutzern und ihren Angestellten bis zum 30.06.2018 kündigen. Die Fortführung des Projekts freiLand wäre damit kaum noch möglich; die Klärung der Fragen zu Sanierungsbedarf und Mietbedingungen können so schnell nicht erfolgen. Deshalb ist eine Entscheidung zu einer Übergangslösung im Juni erforderlich, um einen Weiterbetrieb zu ermöglichen und Zeit für eine dauerhafte Regelung der offenen Fragen zu gewinnen.



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

19/SVV/0237

Betreff:
Dreijahresverträge für freie Träger der Kultur

öffentlich

bezüglich
DS Nr.: 18/SVV/0140

Erstellungsdatum	28.02.2019
Eingang 922:	28.02.2019

Einreicher: GB Bildung, Kultur, Jugend und Sport

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
06.03.2019	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Entsprechend dem Beschluss 18/SVV/0140 der Stadtverordnetenversammlung, zuletzt geändert am 02.05.2018, wird der Oberbürgermeister beauftragt, in der Zeit des Doppelhaushaltes 2018/2019 zu prüfen, unter welchen Bedingungen und für welche Träger Dreijahresverträge, 2020 bis 2022, mit Zielvereinbarungen für die freien Träger der Kultur geschlossen werden können.

Themenkomplex Zielvereinbarungen:

Entsprechend der Anlage 4 der Richtlinie zur Bewilligung und Steuerung von Zuwendungen in der Landeshauptstadt Potsdam werden mit den freien Trägern der Kultur seit Jahren Indikatoren für die Zielerreichung ab einer Fördersumme von 10.000 EUR vereinbart. Die vereinbarten Indikatoren zur Zielerreichung sind dem Zuwendungsbescheid als Anlage und Bestandteil beigefügt. Im Sachbericht des Verwendungsnachweises ist vom Zuwendungsempfänger auf die Zielerreichungsindikatoren ausführlich einzugehen.

Zukünftig werden auch die bestehenden Zielvereinbarungen dem Zweck entsprechend angepasst.

Themenkomplex Dreijahresverträge:

Die Entwicklung der Schiffbauergasse als internationales Kunst- und Kulturquartier hat für den Fachbereich Kultur und Museum derzeit Priorität. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, beabsichtigt der Fachbereich Kultur und Museum, zunächst an dieser Stelle mit wenigen ausgewählten Trägern Dreijahresverträge abzuschließen und zu erproben, um für diese Träger ein hohes Maß an Planungssicherheit zu erreichen und diese in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Fortsetzung der Mitteilung Seite 3

Fortsetzung der Mitteilung:

Haushaltsrecht/Rahmenbedingungen

Gemäß Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) gilt für die Haushaltssatzung das Jährlichkeitsprinzip (§ 65 BbgKVerf). Daraus ergibt sich zugleich, dass die Haushaltssatzung eine gesetzlich begrenzte Geltungsdauer aufweist. Die im Haushalt enthaltenden Ermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen verfallen, wenn die Haushaltssatzung zum Ende des jeweiligen Haushaltsjahres außer Kraft tritt. Die Haushaltssatzung weist demnach jeweils nur für ein Jahr eine Vollzugsverbindlichkeit auf. Bindungen für künftige Jahre können nur unter Haushaltsvorbehalt eingegangen werden.

In § 65 Abs. 3 BbgKVerf wird die Möglichkeit eröffnet, dass die Haushaltssatzung Festsetzungen für zwei Haushaltsjahre, nach Jahren getrennt, enthalten kann. Insofern stellt bereits der Beschluss eines Doppelhaushalts und das Eingehen von Bindungen über einen Zeitraum von zwei Jahren eine Ausnahme dar. In diesem Fall bleibt das Jährlichkeitsprinzip indessen grundsätzlich gültig. Es wird lediglich modifiziert. Die Trennung nach Jahren bleibt bestehen.

Der Abschluss von Verträgen über den Zeitraum des jeweiligen Doppelhaushaltes hinaus, ist aus den genannten Gründen haushaltsrechtlich grundsätzlich nicht zulässig.

Prüfung/Ausblick

Nur unter besonderen Umständen und mit strengen Auflagen sind Ausnahmen möglich, beispielsweise wenn das Land die entsprechende Einrichtung ebenfalls fördert und daher das Ausfallrisiko sehr gering ist. Darüber hinaus sind weitere Rahmenbedingungen zu beachten, bspw. die Stellung des Trägers im Verhältnis zur Landeshauptstadt Potsdam.

Bei der Vertragsgestaltung (z.B. Zuwendungsvertrag) wäre jedoch darauf zu achten, dass ein Widerrufsvorbehalt sicherstellt, dass die Landeshauptstadt Potsdam bei zwingenden Gründen die Zuwendung einstellen kann. Zudem sind etwaige Kündigungsrechte der Landeshauptstadt Potsdam und die Vorgaben der Landeshaushaltsordnung zu berücksichtigen.

Ziel ist es zum Doppelhaushalt 2020/2021 ein entsprechendes Vertragswerk zu entwickeln, dass sowohl das Haushaltsrecht ebenso beachtet, wie die konkreten Rahmenbedingungen der Landeshauptstadt Potsdam und dabei auch das Bedürfnis nach Planungssicherheit der Träger im Blick hat. Der Stadtverordnetenversammlung werden ein entsprechender Mustervertrag und mögliche Vertragspartner mit Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2020/2021 vorgelegt.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

19/SVV/0152

öffentlich

Betreff:

Zukunft der Bibliothekslandschaft in Potsdam

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 12.02.2019

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.03.2019	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, konzeptionelle Überlegungen anzustellen,

- ob die Bibliotheksversorgung in der Landeshauptstadt Potsdam noch zeitgemäß und ausreichend ist,
- wie, wo und mit welchen Kosten eine zusätzliche Bibliotheksweigstelle sinnvoll und realisierbar wäre,
- wie ein Medienbus für Potsdam betrieben und wo er eingesetzt werden könnte,
- wie hoch die Kosten für eine Modernisierung der beiden vorhandenen Zweigstellen Am Stern und in der Waldstadt wären.

Gemeinsam mit dem Team der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) ist eine Vision zu entwickeln, wie die Bibliothekslandschaft der Landeshauptstadt Potsdam in Zukunft aussehen soll und wie und in welchen Zeiträumen dies realisiert werden kann.

Darüber ist in der September Sitzung 2019 der Stadtverordnetenversammlung zu berichten.

gez. Janny Armbruster
Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:



Termin: Sept. 2019

Demografische Auswirkungen: Klimatische Auswirkungen: **Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Bibliotheken leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung, Lese- und Medienkompetenz aller Potsdamerinnen und Potsdamer. Mit einer hochmodernen Hauptbibliothek im Zentrum und den beiden Zweigstellen Am Stern und in der Waldstadt scheint die Bibliotheksversorgung nicht mehr ausreichend, große Teile der Stadt sind nicht versorgt. Im Vergleich mit ähnlich großen Städten schneidet Potsdam mit nur drei Bibliotheken recht schlecht ab. Insbesondere im Potsdamer Norden können angesichts weiter Wege kaum Leser generiert werden.

Seit dem Umbau der Hauptbibliothek erfreuen sich die Bürgerinnen und Bürger an einer musterhaft modern ausgestatteten Bibliothek - wie die steigenden Leserzahlen bestätigen. In unserer rasant wachsenden Stadt ist es jedoch höchste Zeit, auch die Ausstattung und den baulichen Zustand der beiden bestehenden Zweigstellen in den Blick zu nehmen. Sie sind trotz großer Bemühungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenig attraktiv und nicht mehr zeitgemäß, was sich auch an den Leserzahlen feststellen lässt. Dabei wäre es besonders für die Stadtteile Drewitz, Schlaatz und Kirchsteigfeld, wo nachweislich ein wesentliches Ungleichgewicht in der Bildungschance besteht, besonders dringlich bereits Kinder und Jugendliche für das Lesen zu begeistern und Zugang zu Medien aller Arten zu ermöglichen.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

19/SVV/0162

öffentlich

Betreff:

Planetarium Potsdam

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 12.02.2019

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.03.2019	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird - vorbereitend zu einem Haushaltsantrag zum Jahresende 2019 - beauftragt zu prüfen, wie und ggfs. mit welchen Fördermitteln das Planetarium der Urania erhalten werden kann. Zum weiteren Betrieb ist ab 2020 eine Investition von rund 750.000 Euro nötig, außerdem besteht ein Bedarf in Höhe von zusätzlichen rund 122.000 Euro jährlich für laufende Ausgaben. Siehe dazu auch die Anlagen: Zukunftskonzept und Handlungsbedarf, Kostenaufstellung.

Über das Prüfergebnis ist bis September 2019 in der Stadtverordnetenversammlung zu berichten.

gez. Janny Armbruster
Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:



Termin: Sept. 2019

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

s. Anlage „Förderung Planetarium“

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Das Planetarium in der Gutenbergstraße war einst eine kommunale Bildungseinrichtung, bevor es 2001 von der Urania als Träger übernommen wurde. Seither erfreut es sich großer Beliebtheit und kann auf einen massiven Anstieg der Besucherzahlen verweisen (80 % mehr seit 2011). Insbesondere angesichts des neuen Grundschul-Lehrplans, der Astronomie als Thema nur noch ansatzweise vorsieht, und auch der wissenschaftlichen Nutzung durch die Fachhochschule sollte der Fortbestand dieser wichtigen, naturwissenschaftlichen Bildungsstätte außer Frage stehen.

Die technischen Anlagen wie der Sternenprojektor oder die Fulldome-Projektion in der Kuppel haben ihre Halbwertszeit längst überschritten; bei einem Alter von derzeit 40 Jahren wäre ein Austausch in den 1990er Jahren schon angesagt gewesen. Beide sind nur noch bedingt einsatzfähig. Eine Modernisierung ist hier unbedingt vonnöten, um mittel- und langfristig einen Betrieb sicherzustellen.

Anlage: Förderung Planetarium
Zukunftskonzept Planetarium 2019

Notwendige zusätzliche Ausgaben

Bisher: Jährliche Förderung über Jugendamt nach "REinrichtungen-IV"-Richtlinie		
zusätzlich nötige jährliche Förderung		
Aufstockung Leiter auf E14	16.265,12 €	zusätzlich zum Jahresbrutto, aktuell E9c
Techniker E11 à 40 h	54.771,55 €	Jahresbrutto
Pädagoge E12 à 20 h	30.115,99 €	Jahresbrutto
Erhöhung Wartungskosten	8.000,00 €	Erhöhung auf 16.000 €
Pädag. Sachkosten	6.500,00 €	Erhöhung auf 10.000,-
Fortbildung	240,00 €	Erhöhung auf 500,- €
Fahrtkosten	700,00 €	Erhöhung auf 1000,- €
Honorare	6.000,00 €	Ausnahmeregelung auf 9.500,- € verstetigen
<u>Jahresumme</u>	<u>122.592,66 €</u>	

Investitionen		
ZKP4 Sternenprojektor, Carl Zeiss Jena	433.100,00 €	zzgl Mwst
Fulldome Velvet System, Carl Zeiss Jena	315.000,00 €	zzgl Mwst
Klimaanlage	ca. 60.000 €	Angebot wurde vom KIS erstellt
>4 mobile Geräte	6.000,00 €	Unprofessionele Variante der Kühlung
<u>SUMME</u>	<u>754.100,00 €</u>	zzgl Mwst

Zukunftskonzept und Handlungsbedarf für das URANIA-Planetarium Potsdam & Bruno H. Bürgel Gedenkstätte



„Lernt kosmisch denken, erfüllt von der Größe des Alls, und die fernen Sterne werden euch nahe sein!“

—Bruno H. Bürgel

Inhalt

1. Einleitung – Seite 2
2. Status Quo – Seite 3
3. Investitionsbedarf – Seite 6

1. Einleitung

Das URANIA-Planetarium erlebt seit einigen Jahren einen ungebremsten Aufwärtstrend. Entgegen der Strömung in der Bildungspolitik, die ein langsames Verschwinden von astronomischen Inhalten aus den Lehrplänen befördert, zeigt ein großer Teil der Bevölkerung ein ausgeprägtes Interesse am Kosmos. Dieses Interesse sollte weiterhin gefördert werden! Es gibt kaum eine andere Disziplin, die vor allem junge Menschen derart für Naturwissenschaften motivieren kann. Die Astronomie führt nämlich alle Naturwissenschaften zusammen: Physik spielt für die Bahnen der Planeten, Chemie bei der Entstehung der Elemente im Zentrum von Sternen und Biologie bei der Suche nach Leben auf Exoplaneten eine Rolle – um nur ein paar wenige Punkte anzuführen. Astronomie gilt als eine der ältesten Naturwissenschaften und vereinte schon immer die grundlegenden Disziplinen. Eine der wichtigsten Erkenntnisse – unseren eigenen bescheidenen Platz im Kosmos zu erkennen – kann insbesondere durch die Astronomie gelehrt werden. Deshalb lassen Sie uns gemeinsam die astronomische Bildung in Potsdam nach vorne bringen!

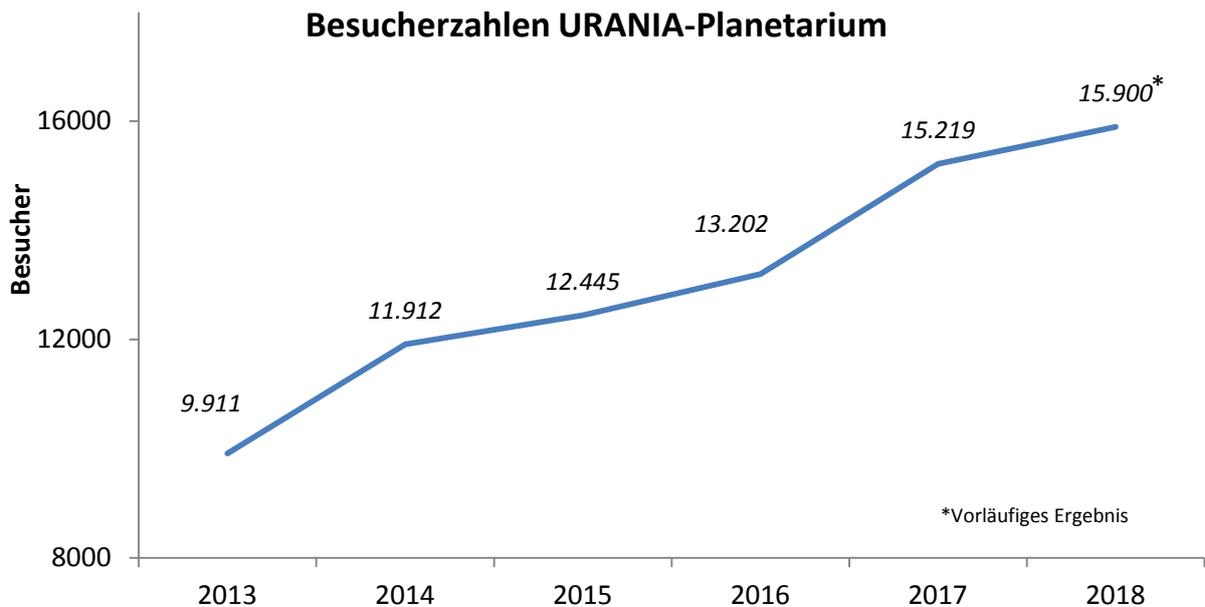
Dies ist nur durch weitere Investitionen in das URANIA-Planetarium in Potsdam möglich und zwar in Personal, Räumlichkeiten und Technik. Mit 46 Sitzplätzen ist die räumliche Kapazität unserer Einrichtung begrenzt. Dennoch zogen wir 2018 nach jetziger Rechnung knapp 16.000 an. Und das Maximum ist noch lange nicht erreicht (Besucherentwicklung siehe Kapitel 2). Unsere hochwertige Bildungsarbeit könnte problemlos 30.000 Personen und mehr in Potsdam und Umgebung begeistern – unter der Voraussetzung von stimmigen Rahmenbedingungen. Schon jetzt erleben wir viele ausgebuchte Veranstaltungen am Wochenende und müssen Kinder und Eltern leider aufgrund von Platz- und Personalmangel wieder nach Hause schicken. Der Trend ist eindeutig: Immer mehr Menschen möchten den Kosmos in Potsdam erleben und auf diese besondere Art das Universum bereisen. Zudem wächst die Landeshauptstadt: Mit über 200.000 prognostizierten Einwohnern in den 2030er Jahren sollten wir jetzt Infrastruktur und Personal des Planetariums stärken. In einer Stadt wie Potsdam, die durch eine lange Historie der Astronomie und weltweit führende Forschungsinstitute (Albert-Einstein-Institut, Astrophysikalisches Institut, GeoForschungsZentrum) geprägt ist, ist ein bürgernaher Bildungsort elementar, der allen Potsdamern und Potsdamerinnen den fernen Kosmos nahebringt. Wir verstehen uns als einen solchen bürgernahen und traditionsreichen Bildungsort, in dem durch engagiertes Personal und moderne digitale Technik der Blick ins Weltall zu einem nachhaltigen Erlebnis gemacht wird.

Gehen wir also gemeinsam diesen wichtigen Schritt für Potsdam und Brandenburg an, damit Bruno H. Bürgels eingangs zitierter Sinnspruch wieder mit Leben erfüllt wird.

2. Status Quo

Didaktischer Ansatz und Resonanz des Publikums

Seitdem das URANIA-Planetarium seit mehreren Jahren mit neuem didaktischem Konzept arbeitet, hat sich die Besucherresonanz enorm verbessert. Steigende Teilnehmerzahlen unserer Veranstaltungen und Kundenbefragungen aus dem vergangenen Jahr (Gesamtzufriedenheit „sehr gut“) belegen diese positive Entwicklung eindrücklich.



Unser didaktischer Schwerpunkt liegt auf Live-Shows mit hohem Anteil an fragend-entwickelnden Gesprächen mit unserem Publikum. Damit setzen wir uns von vielen anderen Planetariumseinrichtungen ab, die oft Wissen über das Medium Film vermitteln. Unserer Ansicht nach, kann nur in live moderierten Veranstaltungen, wie wir sie durchführen, der große Frage- und Gesprächsbedarf der Besucher und Besucherinnen gedeckt werden. Das gemeinsame Entdecken des Alls in persönlicher Atmosphäre steht bei uns im Vordergrund – natürlich auch unter Einsatz aktueller Medien und Technik.

Technik im URANIA-Planetarium

Eine digitale 360°-Projektion (Fulldome) ermöglicht es, Echtzeitvisualisierungen des Weltalls an der Kuppel zu zeigen. So entsteht für die Besucher die Illusion, mitten im Weltraum zu schweben. Alle bekannten Orte des Kosmos können wir ansteuern und in unsere Live-Shows einbinden. Damit wird ein Bezug zu fernen Objekten im All hergestellt und ein Gefühl für die Dimensionen des Kosmos vermittelt. Aktuelle Forschungsergebnisse aus der Astronomie können problemlos in unsere Echtzeitvisualisierungen eingebunden werden. Beispielsweise stehen wir in Kontakt und regem Austausch mit dem AIP in Babelsberg, so dass wir vor kurzem die Entdeckung eines

Schwarzen Lochs kurz nach Bekanntwerden in unserer Kuppel zeigen konnten. Das ist Forschung hautnah!

Unser Sternenprojektor, der mit opto-mechanischer Technik eine naturgetreue Illusion eines natürlichen und dunklen Sternenhimmels erzeugt, ist weiterhin ein Kernelement unserer Shows. In Zeiten zunehmender Lichtverschmutzung in unseren Städten, ist es ein unverzichtbarer Bildungsauftrag von Planetarien, den Anblick eines ungetrübten Nachthimmels zu zeigen und das Jahrtausende alte Kulturgut der Sternbilder an das Publikum weiterzugeben. Hierfür stehen wir in enger Zusammenarbeit mit den Naturparks Brandenburg, die sich vor allem im Sternepark Westhavelland besonders intensiv dem Thema Lichtverschmutzung widmen.

Unser Sternenprojektor ist mittlerweile über 40 Jahre alt und so wartungsanfällig, dass er dringend ersetzt werden muss. Auch das digitale Fulldome-System bedarf nach neun Jahren intensiven Gebrauchs – wie bei IT-Systemen üblich – eines Ersatzes. Mehr zum Thema Investitionsvorhaben findet sich in Kapitel 3.

Netzwerk des URANIA-Planetariums

Durch unsere erfolgreiche didaktische Arbeit haben wir uns mittlerweile einen wichtigen Platz unter den Bildungsorten Potsdams erarbeitet. Mit wichtigen Forschungsinstituten stehen wir im Austausch: Dem AIP in Babelsberg, dem Albert-Einstein-Institut und dem GeoForschungsZentrum. Eine Vielzahl von Schulen ist Teil unseres Netzwerks, darunter die Helmholtzschule, deren Astronomie-AG durch den Planetariumsleiter geführt wird. Außerdem sind wir im Netzwerk ProWissen e.V. aktiv und hierüber stets auf Veranstaltungen zu Wissenschaftskommunikation und parlamentarischen Abenden vertreten.

Der Planetariumsleiter war als Referent auf landesweiten, aber auch bundesweiten Lehrerfortbildungen zu Gast. So besuchte er im vergangenen Jahr sowohl das LISUM als auch das Haus der Astronomie in Heidelberg um auf der bundesweiten Astronomie-Lehrerfortbildung Vorträge zu halten. Bundesweit sind wir durch die Gesellschaft Deutschsprachiger Planetarien (GDP) bestens vernetzt, da wir im Jahr 2011 Gründungsmitglied waren. Heute ist die GDP mit etwa 100 Mitgliedsinstitutionen der europaweit größte Zusammenschluss von Planetarien.

Auf unsere Arbeit wird die Presse verstärkt aufmerksam: Sowohl lokal, als auch überregional bis bundesweit gelten wir als kompetente Ansprechpartner. Dreharbeiten der ARD in unserer Kuppel, Interviews mit potentiellen ISS-Astronautinnen und Interviews für DLF Kultur zeigen die positive Resonanz unserer Arbeit.

Personal

All dies bewerkstelligt das Planetarium derzeit mit 1,5 Angestellten (der Planetariumsleiter und eine halbe Stelle für Buchhaltung und Terminabsprachen) und einem wechselnden Stamm an engagierten Honorarkräften. Dieses Modell ist für die Zukunft nicht tragfähig. Ohne eine bessere personelle Ausstattung kann das URANIA-Planetarium die steigende Nachfrage nach astronomischer Bildung nicht befriedigen. Unserer Einrichtung sind momentan zu starke Grenzen gesetzt, da der Planetariumsleiter gleichzeitig für Technik, Öffentlichkeitsarbeit und inhaltliche Konzeption zuständig ist. In anderen Planetarien unserer Größe in Deutschland sind noch mindestens zwei Vollzeitstellen mehr im Haus vorhanden. Zum personellen Bedarf finden Sie in Kapitel 3 ebenfalls ausführlichere Informationen.

3. Investitionsbedarf

Personal

- eine Stelle für einen Techniker/eine Technikerin, 40 h/Woche (Entgeltgruppe E11)
 Aufgabenbereiche: Wartungsarbeiten Planetariumsgerätschaften, Instandhaltung Computer-Cluster, Betrieb und Weiterentwicklung der Ausstellungstechnik
- 0,5 Stelle für einen Pädagogen/eine Pädagogin für das Fach Astronomie (Entgeltgruppe E12) zur gezielten Vor- und Nachbereitung von Schulveranstaltungen.
- Aufstockung der Bezahlung des Planetariumsleiters: Die aktuelle Entgeltgruppe E9c gilt im deutschlandweiten Vergleich nicht als angemessen: Beispielsweise ist der Planetariumsleiter in Halle in der Entgeltgruppe E14 eingestuft.

Förderung

Für unsere aktuelle Förderung über das Potsdamer Jugendamt sind wir sehr dankbar. Leider können einige Posten in der Förderrichtlinie den Bedarf eines Planetariums nur ansatzweise decken. Allein in einem Jahr wären Aufwendungen in Höhe von etwa 15.000 € notwendig, allein um die Beamertechnik des Planetariums zu unterhalten. Das gesamte Wartungsbudget beläuft sich jedoch nur auf 8.000 €. Eine neue Planetariumsshow kostet ca. 10.000 €. Über unsere aktuelle Förderung werden uns jedoch nur 3.500 € im Jahr zugewiesen, die hierfür nutzbar sind. Unsere didaktischen Inhalte können wir so nicht auf einem zeitgemäßen Stand halten.

Weitere dringende Erhöhungen einzelner Förderposten entnehmen Sie angehängter Tabelle.

Technik

- Neuer Sternenprojektor:

Unser ZKP-2 Projektor ist nach wie vor das wichtigste Element einer jeden Planetariumsshow. Jedoch ist seine Technik veraltet: Glühlampen und verschlissene Zahnräder sorgen für hohe Wartungskosten. Mit einem Alter von 40 Jahren hat sich das Gerät amortisiert und es ist Zeit für einen wartungsärmeren und energieeffizienteren Projektor. Deutschlandweit gibt es nur noch einen Techniker, der dieses alte Gerät warten kann. Ein moderner ZKP-4 von Carl-Zeiss Jena kostet knapp 500.000 € zzgl. MwSt. Ein aktuelles Angebot können wir Ihnen gerne zusenden.

- Fulldome-Projektion:

Die digitale 360°-Projektion (Fulldome) ist eine in allen modernen Planetarien eingesetzte Technik. Mehrere Beamer bilden ein nahtloses Ganzkuppelbild ab. Immersive Flüge durch den Kosmos können hier realisiert werden und ferne Objekte des Alls plastisch und verständlich vor dem Publikum gezeigt werden. Unsere Fulldome-Anlage ist neun Jahre alt – wie bei IT-Systemen üblich ist nun der Zeitpunkt gekommen, diese Technik zu ersetzen. Der Computer-Verbund, der die Bilddaten für die Kuppel generiert, sowie die Beamer erleben verstärkt Ausfälle, die dazu führen, dass wir z.T. mehrere Wochen nur eingeschränkt unsere Shows vorführen können.

Eine neue Fulldome-Anlage von Carl-Zeiss Jena kostet etwa 315.000 € zzgl. MwSt. Ein aktuelles Angebot können wir Ihnen gerne zusenden.

- Klimaanlage

Aufgrund unserer exponierten Lage im Dachgeschoss erreichen die Temperaturen an sehr vielen Tagen im Jahr den Bereich jenseits der 30°C. Dazu addieren sich die wachsenden Besucherzahlen: So kommt es mittlerweile, bedingt durch viele Besucher und den laufenden Betrieb von Beamern und Projektoren, zu einer starken Erwärmung des KuppelInnenraums. Dabei wird für unsere Gäste oft das erträgliche Maß überschritten und Beamer und Projektoren laufen am oberen Rand ihrer Hitzetoleranz. An Hochsommertagen schalten sich unsere Beamer immer öfter automatisch ab. Dann müssen Veranstaltungen ausfallen.

Für rundum zufriedene BesucherInnen und einen wartungsarmen Betrieb unserer Technik benötigen wir also ein angenehmes Raumklima – eine Klimatisierung der Planetariumskuppel ist aus unserer Sicht unbedingt notwendig.

Der KIS hat bereits ein Angebot eingeholt, das jedoch über unsere Förderung durch das Jugendamt nicht bezahlt werden konnte.

Prof. Karin Flegel
 Geschäftsführerin URANIA Potsdam

Simon Plate
 Planetariumsleiter



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

19/SVV/0342

Betreff:

öffentlich

Räume für Kulturschaffende und Kreative - Ergebnis der Machbarkeitsstudie zum KreativQuartier³

Einreicher: Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung	Erstellungsdatum	19.03.2019
	Eingang 922:	19.03.2019

Beratungsfolge:	Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung		
Gremium		
03.04.2019 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		X

Beschlussvorschlag: Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

- Der Oberbürgermeister wird beauftragt, folgende im Rahmen der Machbarkeitsstudie erarbeiteten Eckpunkte zur weiteren Entwicklung eines Kreativ-Quartiers am Standort Langer Stall/ehem. Feuerwache umzusetzen:

Profil

- Das im Szenarioworkshop 2018 erarbeitete Profil des Zielszenarios für das Kreativ-Quartier wird dahingehend konkretisiert, dass es den Fokus auf die kleinteilige Kultur- und Kreativwirtschaft (Künstler, Kreative, Initiativen, Künstlergruppen, Freelancer, KMU/Start-Ups), eine Nutzungsmischung und auf Sharingmodelle legt.
- Von den für die Kultur- und Kreativwirtschaft vorgesehenen Flächen (mindestens 10.000qm Geschossfläche) sollen mindestens 4.300qm Nutzfläche zu Anfangsmieten von durchschnittlich 9 Euro (netto kalt) realisiert werden.

Grundstücksvergabe/-verfahren

- Die Grundstücksvergabe erfolgt als Konzeptvergabe zum Festpreis mit anschließender Anhandgabe (Anlage 1). Sowohl ein Verkauf als auch eine Vergabe in Erbbaupacht (bei unmittelbarem finanziellen Ausgleich des Treuhandvermögens) sind möglich.

Städtebau

- Die Grundlage für die Planung des Areals bildet der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“.
- Um einen Ersatz der Flächen des Rechenzentrums bis Ende 2023 zu sichern, muss der 1. Bauabschnitt im Rahmen des rechtskräftigen Bebauungsplans realisiert werden.
- Eine behutsame Nachverdichtung des Areals und Erhöhung der Geschossfläche durch zusätzliche Baufelder im Hof und eine Erhöhung der Geschossigkeit der Hofbebauung von 3 auf 4 Vollgeschosse ist denkbar, vorbehaltlich der Änderung des Bebauungsplans.
- Der Investor wird mit der Vergabe zur Durchführung und Finanzierung eines Werkstattverfahrens (Anlage 2) zur Konkretisierung der architektonischen und städtebaulichen Umsetzung und des ggf. von ihm beabsichtigten Umfangs der Nachverdichtung verpflichtet.

Finanzielle Auswirkungen? Nein JaDas **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als Pflichtanlage **beizufügen****Fazit Finanzielle Auswirkungen:**

Mit dem Beschluss entstehen Kosten durch folgende Maßnahmen:

- Änderung Bebauungsplan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“
- Durchführung Grundstücksvergabeverfahren/Konzeptvergabe
- Vermessungsleistungen
- Regieleistungen des Sanierungsträgers
- Kosten Öffentlichkeitsarbeit des Sanierungsträgers

Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt aus dem Treuhandvermögen der Sanierungsmaßnahme Potsdamer Mitte.

Die Finanzierung des Werkstattverfahrens erfolgt durch den Investor.

Bei einer Grundstücksvergabe in Erbbaupacht ist ein Ausgleich des Treuhandvermögens erforderlich.

Die erwarteten Grundstückseinnahmen im Rahmen des Verkaufs sind in der Gesamtfinanzierung der Gesamtmaßnahme eingeplant, um die noch ausstehenden Maßnahmen gemäß den Sanierungszielen im Sanierungsgebiet finanzieren und umsetzen zu können. Ohne einen Ausgleich ist die weitere Durchführung der Sanierungsmaßnahme Potsdamer Mitte gefährdet. Ein Ausgleich des Treuhandvermögens kann nur durch eine freiwillige vorzeitige Ablösung des Erbbauzinses durch den Erbbaurechtsnehmer erfolgen.

Das Projekt ist ohne Zuschüsse aus dem laufenden Haushalt geplant.

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

--

--

Fortsetzung Beschlussvorschlag:

- 2) Sofern nach Abschluss des Werkstattverfahrens zur Realisierung des Projektes Änderungen am Bebauungsplan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“ erforderlich sind, bspw. Im Zuge einer behutsamen Nachverdichtung, wird der Oberbürgermeister beauftragt, den Bebauungsplan zu ändern, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen.
- 3) Der Standort des Kreativquartiers soll aus dem räumlichen Geltungsbereich der Stellplatzsatzung herausgenommen werden. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, diese Zielstellung im Zuge der anstehenden Überarbeitung der Stellplatzsatzung umzusetzen.

Berechnungstabelle Demografieprüfung:

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	Wirkungsindex Demografie	Bewertung Demografie-relevanz
					0	keine

Begründung:

Mit der Beschlussvorlage 18/SVV/0371 wurde das Zielbild Kreativ Quartier³ des Anfang 2018 durchgeführten Szenarioworkshops zur Zukunft der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte durch die Stadtverordnetenversammlung bestätigt und der Oberbürgermeister beauftragt, die Umsetzung dieses Zielbilds anhand einer Machbarkeitsstudie in Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu untersuchen und zu vertiefen.

Die Machbarkeitsstudie wurde zwischen Oktober 2018 und März 2019 erarbeitet und Empfehlungen und Eckpunkte der weiteren Entwicklung aus ihr abgeleitet. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe haben am 28.02.2019 die Eckpunkte der weiteren Entwicklung des Kreativ-Quartiers und das weitere Verfahren bestätigt. Mit der vorliegenden Beschlussvorlage soll nun eine Bestätigung der Eckpunkte durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgen.

Im Zuge des Szenario-Workshops haben sich über 20 VertreterInnen aller Bereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft in einer regelmäßig tagenden Projektgruppe zusammengefunden. Einige diese AkteurInnen unterschiedlicher Potsdamer Institutionen begleiten seither den Prozess der Entwicklung des Kreativ-Quartiers in der Potsdamer Mitte und liefern über ihre breit aufgestellten Expertisen wesentliche Hintergrundinformationen und Fakten.

Die Beteiligung der AkteurInnen im Rahmen der Machbarkeitsstudie erfolgte wie folgt:

- Auswahl der Gutachter mit VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft im August
- Im Rahmen der Potentialanalyse wurden in zwei Workshops im Rechenzentrum die Grundlagen, Bedarfe und Ausrichtung des künftigen Profils des Kreativ-Quartiers ermittelt
- In drei Steuerungsgruppen- und zwei Lenkungsgruppenterminen wurden unter Einbezug der VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft, der Fraktionen, betroffenen Akteure sowie betroffenen Bereiche der Verwaltung in regelmäßigen Abständen aktuelle Arbeitsstände vorgestellt.

Erläuterungen zu den Eckpunkten der Entwicklung des Kreativ-Quartiers**Profil**

Das im Szenarioworkshop 2018 gemeinsam mit den betroffenen AkteurInnen erarbeitete Zielszenario legt den Fokus auf ein spezifisches, spitzes Profil, mit einer Konzentration auf bestimmte Branchen sowie professionelle und erwerbsorientierte Nutzungen.

Im Ergebnis der Potentialanalyse der Machbarkeitsstudie hat sich gezeigt, dass die drei großen Teilbranchen IKT, Design und Film in Potsdam dominieren. Jedoch wächst die „kleinteilige“ Kultur- und Kreativwirtschaft (Freelancer, Gründer, Selbstständige, Kreative, Künstler, KMU/Start-Ups) und gewinnt an Bedeutung. Sie schafft Kulturformate und Brücken zwischen Teilbranchen (Musik, Bildende Kunst, Gestaltung, Performance, Bildung, Literatur, Fotografie u.a.), Räumen sowie Institutionen auf Quartiers- und Stadtebene. Hier besteht in Potsdam ein hoher Bedarf (rund 18.000qm) an Flächen (Werkstätten, Büros, Ateliers, Proberäume, Showcases) sowie variablen Experimentier- und Freiräumen.

Durch das Bearbeiterteam der Machbarkeitsstudie wird empfohlen, das Profil auf die „kleinteilige“ Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Sharing-Modelle bei der Nutzung der Flächen und Infrastruktur und eine nachhaltige Entwicklung und Belebung des Quartiers zu lenken.

Die im Szenarioworkshop vereinbarten mindestens 10.000qm Geschossfläche für die Kultur- und Kreativwirtschaft sind als Vorgabe durch die potentiellen Investoren zu realisieren. Die Gutachter der Machbarkeitsstudie empfehlen, dass davon mindestens 4.300qm Nutzfläche für die kleinteilige Kreativwirtschaft zu durchschnittlich 9 Euro netto kalt als Einstiegsrente im Kreativ-Quartier bereitgestellt werden. Bei einer Annahme von 3 Euro Betriebskosten ergäbe sich eine Warmmiete von 12 Euro. Zum Vergleich: Mit Auslaufen der temporären Nutzung Ende 2023 werden im Rechenzentrum rund 10,50 Euro Warmmiete aufgerufen.

Die mindestens 4.300 qm Nutzfläche für die kleinteilige Kreativwirtschaft können von einem Betreiber mit durchschnittlich 9 Euro pro qm netto kalt vermietet werden. Durchschnittlich heißt, dass es dem Betreiberkonzept vorbehalten bleibt, bestimmten Nutzergruppen auch Kaltmieten unter 9 Euro anzubieten, wenn durch die restliche Vermietung der Durchschnittswert wieder erreicht wird. Das schafft ausreichend Flexibilität, um abhängig von den Zielen des Betreibers eine vielfältige Nutzungsmischung auch mit nicht-gewerblichen Mietern zu ermöglichen, solange diese Mieter die Räumlichkeiten im Rahmen der festgeschriebenen Zwecke nutzen.

Außerdem wird im Rahmen der Konzeptvergabe derjenige Bieter, der mehr als 4.300 qm Nutzfläche mit einer Anfangsmiete von durchschnittlich 9 Euro netto kalt pro qm bietet, bevorzugt.

Beide Vorgaben setzen das Ziel der Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam um, Räumlichkeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft zu schaffen und auf die Bezahlbarkeit zu achten.

Im Hinblick auf die Mietbelastung einzelner Künstlerinnen und Künstler prüft die Stadtverwaltung derzeit die Einrichtung eines Atelierprogramms zur individuellen Förderung mit bestimmten Kriterien, da für den künstlerischen Produktionsprozess das Vorhandensein einer adäquaten Arbeitsstätte von entscheidender Bedeutung ist. Die Förderung soll nach Kriterien der Professionalität der bildenden Künstlerinnen und Künstler sowie individuellem künstlerischem Entwicklungspotenzial und sozialer Dringlichkeit der Bewerbung vergeben werden. Antragsberechtigt sollen grundsätzlich Einzelpersonen und Gruppen mit Wohn- und Arbeitsplatz in Potsdam sein. Die Vergabeentscheidung könnte durch eine unabhängige, fachkundige Jury, die aus Kunstsachverständigen besteht, fallen. Das kreative und künstlerische Potenzial dieser Stadt ist ein wichtiger Standortfaktor und sollte durch die Sichtbarmachung und Stärkung der Bildenden Kunst in der Landeshauptstadt mittels eines entsprechenden Atelierförderprogramms intensiviert werden.

Grundstücksvergabe/-verfahren

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde sowohl der Verkauf als auch eine Vergabe in Erbbaupacht geprüft.

Für die Vergabe in Erbbaupacht spricht im Wesentlichen, dass die langfristige Absicherung der Nutzungsbindung am einfachsten gegeben ist und die Stadt Eigentümer des Grundstücks bleibt. Eine Vergabe in Erbbaupacht ist jedoch mit Risiken (finanzielles Risiko Heimfall) für den Erbbaurechtsgeber verbunden.

In diesem Zusammenhang sind auch die Vorgaben des besonderen Städtebaurechts zu beachten. Der Sanierungsträger als Eigentümer des Grundstücks beabsichtigt, das Grundstück zu veräußern. Eine Veräußerung ist dabei auch in Erbbaupacht möglich. Im Sanierungsgebiet fließen die Grundstückseinnahmen aus Verkäufen in das Treuhandvermögen, wo sie in der Gesamtfinanzierung der Sanierungsmaßnahme Potsdamer Mitte eingeplant und wie Fördermittel eingesetzt werden müssen. Die Dauer des Erbbaurechts übersteigt deutlich die Dauer der Sanierungsmaßnahme Potsdamer Mitte, so dass der wesentliche Teil des Erbbauzinses erst nach dem Abschluss der Sanierungsmaßnahme vereinnahmt werden würde. Daher ist ein Ausgleich des Treuhandvermögens notwendig, um die noch ausstehenden Maßnahmen gemäß den Sanierungszielen im Sanierungsgebiet Potsdamer Mitte umsetzen zu können. Dieser Ausgleich kann nur durch eine freiwillige vorzeitige Ablösung des Erbbauzinses durch den Erbbaurechtsnehmer erfolgen, da die Genehmigung einer Kreditaufnahme durch die Kommunalaufsicht unter den derzeit bestehenden Rahmenbedingungen sehr unwahrscheinlich ist.

Mit der Vergabe in Erbbaupacht wären zudem für die entstehenden Verwaltungsaufwendungen entsprechende Ressourcen in der Stadtverwaltung zu sichern.

Ein Verkauf ist das einfachere Verfahren. Eine Abfrage bei potentiellen Investoren hat ergeben, dass sie mehrheitlich einen Kauf bevorzugen. Bei einer Vergabe in Erbbaupacht würde sich der Kreis der potentiellen Investoren somit verringern. Gemäß der Kalkulation der Gutachter ist bei einem Grundstückskauf seitens des Investors ein höherer Mietpreis zur Refinanzierung seiner Aufwendungen erforderlich als bei einer Vergabe in Erbbaupacht.

Das Ziel einer Sicherung des Nutzungs- und Verwendungszwecks an dem Grundstück ist bei einem Verkauf über die Sicherung einer Unterlassungsdienstbarkeit, einen städtebaulichen Vertrag sowie ein Vorkaufsrecht im Grundbuch möglich. Durch die Festlegung von bauablauforientierten Vertragsstrafen wird die Durchführung gesichert.

Im Ergebnis wird der Verkauf des Grundstücks an einen Investor empfohlen. Eine Vergabe in Erbbaupacht wird als Option betrachtet, wenn ein Ausgleich der im Rahmen der Finanzierung der städtebaulichen Gesamtmaßnahme Potsdamer Mitte eingeplanten Grundstückserlöse erfolgt.

Die Grundstücksvergabe soll als Konzeptvergabe mit anschließender Anhandgabe (Verfahren in Anlage 1) zum gutachterlich ermittelten Neuordnungswert (Festpreis) erfolgen. Durch die Konzeptvergabe soll ein möglichst breites Spektrum an Konzepten und Ideen zur Umsetzung des Kreativ-Quartiers ermöglicht werden.

Das Vergabeverfahren soll im Jahr 2019 erfolgen und durch ein Prüfungsgremium begleitet werden, in dem auch VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft beteiligt werden.

Ziel ist die Einbringung der Beschlussvorlage zur Grundstücksvergabe in der Stadtverordnetenversammlung im Dezember 2019.

Städtebau

Das Konzept, auf dem der Bebauungsplan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“ beruht, soll auch weiterhin den Rahmen für die städtebauliche Entwicklung auf dem Areal bilden. Dazu gehört eine geschlossene Bebauung des Langen Stalls und in der Werner-Seelenbinder-Straße.

Potentielle Investoren werden aufgefordert, mit ihrer Bewerbung ein städtebauliches Konzept vorzulegen, das die baulich-räumliche Umsetzung des Kreativ-Quartiers unter Berücksichtigung der vorgesehenen Nutzungen und deren Verteilung darstellt. Dabei sind bereits bestehende, benachbarte Nutzungen zu berücksichtigen.

Um einen Ersatz der Flächen des Rechenzentrums bis Ende 2023 zu sichern, sind die städtebaulichen Konzepte der Bewerber dahingehend auszurichten, dass der 1. Bauabschnitt im Rahmen des rechtskräftigen Bebauungsplans realisiert werden kann.

Das Kreativ-Quartier soll sich ohne Zuschüsse selbst tragen können. Sollte durch die Vorgabe, 4.300qm Nutzfläche mit Anfangsmieten von durchschnittlich 9 Euro netto kalt realisieren zu müssen, für die Gesamtfinanzierung des Projektes eine höhere Geschossfläche als gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan möglich notwendig sein, wird empfohlen, eine behutsame Erhöhung der Geschossfläche durch zusätzliche Baufelder im Hof und eine Erhöhung der Geschossigkeit der Hofbebauung von 3 auf 4 Vollgeschosse, abweichend vom Bebauungsplan zu ermöglichen. Mögliche städtebauliche Varianten wurden in der Machbarkeitsstudie erarbeitet und können als Orientierung für Investoren dienen.

Das Einfügen in die Umgebung durch Gestaltung und Architektur ist in der exponierten Lage im Sanierungsgebiet Potsdamer Mitte in Nachbarschaft zur neu gestalteten Plantage, der Garnisonkirche und dem Kutschstallhof von besonderer Bedeutung. Mit der Anhandgabe verpflichtet sich der Investor, ein Werkstattverfahren (Anlage 2) durchzuführen und zu finanzieren, in dem die städtebauliche und architektonische Gestaltung und der Umfang einer möglichen Nachverdichtung im Hof konkretisiert werden. Auch das Werkstattverfahren soll unter Beteiligung von VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft erfolgen.

Betreiberformat

Für den nachhaltigen Betrieb des Teils der durch die kleinteilige Kultur- und Kreativwirtschaft genutzten Flächen wird die Gründung einer Genossenschaft als Generalmieter durch die Gutachter der Machbarkeitsstudie empfohlen. Durch dieses Betreibermodell werden die Bündelung der Interessen, eine Gemeinwohlorientierung, ein abgestimmter Nutzungsmix, die Sicherung der Interessen der Gemeinschaft und die Funktion als möglicher Generalmieter am besten gesichert.

Der mit einer Generalanmietung verbundene Skaleneffekt wirkt sich üblicherweise positiv auf die Mieten aus.

Denkbar sind jedoch auch andere Organisationsformen wie e.V., GbR oder GmbH. Die Entscheidung bleibt den potentiellen NutzerInnen des Kreativ-Quartiers überlassen.

Änderung des Bebauungsplans Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“

Sollte das städtebauliche Konzept des Investors nach Abschluss des Werkstattverfahrens nicht im Rahmen des rechtskräftigen Bebauungsplans Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“ umsetzbar sein, ist eine Änderung des Bebauungsplans in den Bauflächen MI 2.1 und MI 2.2 erforderlich, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung zu schaffen.

Eine Änderung des Bebauungsplans steht jedoch unter dem Vorbehalt des durchzuführenden Beteiligungsverfahrens sowie Beschluss der Stadtverordnetenversammlung.

Um ein höheres Maß an baulicher Nutzung und Dichte zu ermöglichen, ist beabsichtigt, die Art der baulichen Nutzung von MI (Mischgebiet) auf MU (urbanes Gebiet) zu ändern. Des Weiteren ergibt sich durch eine Änderung auf urbanes Gebiet die Möglichkeit, Anteile der zulässigen Geschossflächen für Wohnungen und Gewerbe festzusetzen und die Lage von Wohnungen auf bestimmte Geschosse zu beschränken.

Anpassung der Stellplatzsatzung

Gemäß Stellplatzsatzung wird jedem Bauherrn die Pflicht zur Schaffung von Stellplätzen auferlegt. Die Planung und Errichtung einer Tiefgarage wäre mit hohen Kosten verbunden, die das Projekt vor dem Hintergrund des geplanten Profils und Vorgaben (4.300qm Nutzfläche zu durchschnittlich 9 Euro netto kalt) unwirtschaftlich machen. Auch eine Stellplatzablöse wäre eine hohe finanzielle Belastung. Eine Nutzung des öffentlichen Raums bzw. der Freiflächen im Kreativ-Quartier wäre durch die Schaffung der erforderlichen Stellplätze stark eingeschränkt.

Eine Herausnahme des Kreativ-Quartiers aus dem Geltungsbereich der Stellplatzsatzung ist somit erforderlich. Dies soll im Zuge der grundsätzlichen Überarbeitung der Stellplatzsatzung bis 2020 erfolgen.

Im Rahmen der Konzeptvergabe wird von den potentiellen Investoren die Auseinandersetzung bzw. Darstellung eines innovativen und nachhaltigen Mobilitätskonzeptes gefordert.

Anlagen

Anlage 1 - Konzept/Verfahren Grundstücksvergabe

Anlage 2 - Konzeption Werkstattverfahren

Zeitplan Konzept- und Werkstattverfahren

Konzeptverfahren



Anhandgabe

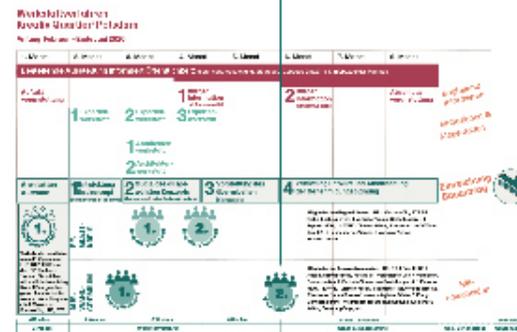


Werkstattverfahren



Auswahlgremium
 LHP/Verwaltung GB 4/GB 2: 2 Vertreter
 STP: 1 Vertreter GF
 Politik: 1 Vertreter je Fraktion
 Fachexperten: KKW und Städtebau, anteilig 2 Fachexperten KKW, 2 Fachexperten Städtebau (aus dem Gestaltungsrot der Stadt Potsdam)
 KKW-Nutzer: 2 Vertreter
 Gäste: Stiftung Garnisonkirche, Verwaltung LHP etc.

Bearbeitung Genehm.-planung



Ablauf Werkstattverfahren

Anfang Februar - Ende Juni 2020

